Beweis
u.
Erzählung
etc.
1574.

Jf
3998a

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-437840-p0001-0

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-437840-p0002-5

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-437840-p0003-1

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-437840-p0004-6

Alt St. 34-9826.

Beweis vnd Erzelung/

In welchen stücken vnd

Reden/die jtzigen Prediger zu Mansfelt/ vnd jre Verwandten / sich mit den alten Manicheern/ vergleichen.

Auff jren Trotz/vnd vielfaltige anforderung/Auch zu widerlegung beschwerlicher Calumnien/geschrieben Durch

Die Prediger zu Eisleben.

1903 1731

Psalm. 59.

Jre Lere ist eitel Sünde/vnd verharren auff jrem Hoffart / Vnd Predigen eitel Fluchen vnd Widersprechen.

1574.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-437840-p0006-7

HALLE
UNIVERS.
DER
NOEN. BIOL.

Allen Gottseligen/ vnd Warheit liebenden Christen.

Gottes gnade vnd erleuchtung des heiligen Geistes/ die Warheit zu erkennen/ vnd bey derselben bestendig zuuerharren.

WJewol wir in vnserer nehesten Schrifft angezeiget / das wir mit derselben beschliessen / vnd vnsern Widersachern / auff jr vnerfindliches mutwilliges lestern/ vnd liegen/ vnd offendlichs Calumniiren hinfort nicht mehr antworten wolten. Vnd zwar auch noch bedacht sein (so fern es möglich ist / das wir darbey bleiben könnten) bey solcher vnserer meinung zu verharren. Sintemal sie mit keiner antwort/ sie sey so richtig / vnd gründlich als sie immer wolle / gesettiget sein. So müssen wir doch itzund dis Büchlein zum vberflus ausgehen lassen / Darinnen wir furnemlich die Punct vnd Stücke erzelen sollen/ vnd wollen/ in welchen vnsere widersacher/ die itzigen Prediger zu Mansfelt/ vnd die jnen anhangen / sich mit den alten verdampten Manicheern vergleichen/ Eben jre worte/ vnd reden führen vnd gebrauchen.

Zum beweis dieses Stückes / dringen vns vnsere Widersacher / mit jren ernsten trotzigen worten / da sie also schreiben: **Wir wollen hiermit trotz gebotten haben / das sie die vnsern in einigem Artickel / vnsers Christlichen Glaubens / aus Gottes Wort / vnd Schrifften Lutheri / des Manicheischen / oder anders Irrthumbs (dessen sie / die Gegenteil selbs schuldig / vnd wir sie zu vberweisen erböttig) vberfündig machen** etc. So darff auch der vngehaltene wütende Lesterer Ireneus / in seiner nechsten Lesterschrifft offentlich von sich vnd den seinen schreiben / vnd rhümen / das wir / vnd nicht sie / warhafftige Manicheer sein sollen. Zu solchem Trotz / vnd falschem Rhum / auch wider vns aus vnchristlichem hass ertichten Calumnien können wir so gar nicht stillschweigen / Sondern müssen vmb der einfeltigen Christen / vnd vnserer vertrawten Zuhörer vnd Pfarkinder willen / solchem Trotz mit der Warheit begegenen / vnd den beweis / den vnsere Widersacher von vns haben wollen / jnen vnter augen stellen / vnd hieruon die liebe Kirche / vnd alle fromme hertzen richten lassen.

Wir müssen aber hier den Christlichen Leser bitten / das er sich erstlich vnserer Vorrede / im Büchlein / Grund der Lere / von der Erbsünde etc. erinnern wol-

le.

le. In welcher wir angezeiget haben / worüber / vnd wie ferne wir anfenglich mit vnsern Widersachern zum Streit kommen sein. Weils aber in etlichen Wechselschrifften / so weit bracht ist / das wir vber Illyrici vnd jren abschewlichen Paradoxis harte gestritten haben / Ists entlich drauff bliebē / das wir haben wollen / vnser Widersacher sollen dieselben jre / vnd Illyrici abscheweliche reden vnd leren / entweder aus Gottes Wort erweisen / oder aber selbs neben vns verwerffen vnd verdammen. Bey diesem Statu können wir sie nu mehr nicht erhalten / denn an diesen Beweis wollen sie nicht / Sondern fahren zur seitte aus / vnd ergreiffen etwas anders / damit sie jre ausflucht vnd vnsere beschwerunge suchen. Vnd wie wol wir zuuor offt vielgedachte jre / vnd Illyrici ergerliche falsche reden vnd leren mit jren verbis formalibus erzelet / vnd bücher vnd bletter wo sie stehen / gesetzt haben. So müssen wir doch jtzt dem Christlichen Leser zum besten / dieselben kurtz nach einander widerholen. Vnd seind solche Paradoxa newe ergerliche Reden vnd Leren diese / Nemlich:

1. Peccatum est Substantia, Die Sünde ist ein Wesen. Diesem alten Cothurno hat M. Spangenberg einen Deckmantel funden / das er saget: Es heisse so viel / als: Corrupta Natura est peccatum originis, Die verderbte Natur ist die Erbsünde. Diesen Deckmantel treibet er mit gantzem ernste / das er obgesetzten Manicheischen Cothurnum erhalten vnd fort bringen könne.

Denn er saget freyheraus / wenn er erhalten habe / das Corrupta Natura, Verderbte Natur / die Erbsünde sey / So werde darnach ein jeder Kind / oder einfeltiger Leye richten können / das es nicht vnrecht sey / sagen: Peccatum est Substantia, Die Sünde ist ein Wesen. Denn Natura est etiam Substantia, Die Natur ist ja auch ein Wesen. Was wollen aber frome Christen darzu sagen / das man also vnter dem Hütlein spielen sol?

2. Der Mensche / wie er von Vater vnd Mutter geborn wird / was er leibet vnd lebet / mit Leib vnd Seele / Ist eigentlich die Erbsünde selbs.

3. Die verderbte / zerstörte / ermordete Menschliche Natur / Ist eigentlich / eigentlich / eigentlich ein Werck des Teufels.

4. Die Erbsünde mus im Namen der heiligen Dreyfaltigkeit getaufft werden.

5. Es sein viel Sünden Ware Creaturen GOTTES.

6. Weil der Sathan die Sünde gezeuget hat / So ist sie ein Wesen.

7. Die Sünde vnd des Teufels Bilde / ist nach dem Fall / Adams Leib vnd Seele / vnd Menschliche Natur fur vnd an sich selbs.

8. Wie Gott / vnd Teufel vernünfftige Wesen / also

sind

sind auch Jre Bilde vernünfftige Wesen.

9. Das Gottes / vnd des Teufels Werck / nach dem Falle/nicht könne/ noch solle / im Menschen vnterscheiden werden.

10. Das zwischen Menschlicher Natur / vnd jrer verderbung vnterscheiden/Papistisch / Pelagianisch / vnd der gröste Jrrhumb/vnd grewlichste Ketzerey sey.

11. Das die/so zwischen Menschlicher Natur/vnd jrer grundlosen verderbung vnterscheiden / damit die Natur gut machen/ vnd mit den Papisten leren Naturalia Manisse integra, das alle Krefften vnuerderbet blieben weren.

12. Das Erbsünde Substantia viua & rationalis, Ein selbstendig lebendigs/vnd vernünfftiges Wesen sey.

13. Was hie Wesentliche vngerechtigkeit/ vnd Wesentliche Sünde ist/das wird dort/an jenem tage/Wesentliche Gerechtigkeit sein vnd werden.

14. Das Christus Carnem alterius speciei, Adams Fleisch fur dem Fall angenomen habe.

15. Das es erschrecklich zu hören sey / das zwischen Christi vnd vnserm Fleische/ So viel das Natürliche Wesen anlanget/ kein vnterscheid sey.

16. Das Menschlich Fleisch vnd Blut/nach dem Fall die Sünde selbs sey / darumb müsse man zwischen Christi vnd vnserm Fleische vnd Blute vnterscheiden.

Da sie vns auff diese vnd andere jre wünderliche/

zuuor

zuuor vnerhörte / ja den mehrern theil von den alten Manicheern genommene reden antworten / Aus der heiligen Schrifft beweisen / vnd darthun solten / das sie recht vnd warhafftig / auch formulæ sanorum verborum, worte des heiligen Geistes weren / Da wüschen sie / wie gesagt / fur vber / vnd schweigen endweder gar stille darzu / oder fahen an fein schlecht vberhin zu streichen / oder vnterstehen sich auch wol diesen Paradoxis mit glossen zu helffen / Vnd stellen sich in Summa als ginge es sie gantz vnd gar nicht an / das mit solchem schentlichen Cothurnis / ergerlichen falschen vnd verdampten Reden / viel frommer Hertzen betrübet / die Kirchen zerrissen / vnd bey vns vnd andern die hochschedliche Trennung geursacht vnd angerichtet worden. Denn daher ist dieser vnrath warhafftig entstanden / das man diejenigen / so solchen Paradoxis vnd falschen ergerlichen Leren widersprochen / hat verdammen / sich von jn absondern / vnd Illyricum vnd seinen anhang / der sie eingeführet hat entschüldigen / loben / vnd als vnschüldige Martyrer bis an Himmel erheben sollen.

Das man nu bey diesem Statu nicht bleiben dörffe / vnd den Leuten einen blawen Dunst fur die Augen mache / verschweiget man dis alles / darüber die gröste vneinigkeit ist / vnd ertichtet nu (wie gesaget) einen andern Statum / Nemlich diesen / Das es nicht vmb Illyrici Reden / vnd etliche andere jetzt erzelte Paradoxa / Sondern vmb D. Luthers Lere / vnd meinung zu thun

sey.

sey. Denn mit grosser vermessenheit vnd künheit/darff man furgeben / Man habe in dem erhobenen Streitte von der Erbsünde niemals anders denn mit Doct. Luthers worten geleret/geschrieben vnd geredet. Vnd weil man nu jre Leren vnd Reden verdamme/ so verdamme man Lutherum in inen / falle von seinen Schrifften abe/vnd verlasse vorige richtige vnd rechte Bekentnis. Wie war aber dieses sey/kan der Christliche vnd Warheit liebende Leser / aus jetzt erzeltem Bericht leichtlich verstehen. Denn in vnsern vorigen Schrifften haben wir vns erkleret / auch reichlich vnd vielfaltig dargethan/das wir keines weges Lutheri worte verwerffen/ viel weniger dieselben verdammen / oder andere die sie in reinem auffrichtigen verstande / nach Lutheri selbs eigener erklerung fuhren vnd brauchen/verdampt wissen vnd halten wollen. Vnd ist vnser warer ernst / das wir D. Luthers Schrifften hoch/werd vnd lieb haben auch mit aller ehrerbietung annemen/ füren vnd brauchen/aber nach Göttlichem worte reguliren/ wie er selber zum offtermhal begeret vnd haben wil/ vnd wie gedacht/nach seiner selbs eigenen erklerung verstehen vnd annemen. Das aber haben wir vns nicht gefallen lassen können/das man vnter Lutheri worten vñ Namen/ die oben erzelten grewlichen Paradoxa/ vnd sonderlich den Manicheischen verdampten Cothurnum Peccatum est Substantia, Die Sünde ist ein Wesen/schmücken/ bementeln/erhalten vñ verteidigen wil/ wie wir jtzt trewlich berichtet

berichtet / das von M. Spangenberg geschehe / Das wir nu das straffen / wird vns kein rechter Christe verdencken. Drümb dörffte es der vielfeltigen anzeigung der Sprüche Lutheri gar nicht damit zu beweisen / das Sünde ein Wesen sey. Denn dahin hat Lutherus niemals gesehen / vnd wir können auch seine Sprüche dahin nicht ziehen / noch misdeuten lassen. Das man aber mit Lutheri worten beweise / das vnsere gantze Natur vnd Wesen zu grunde verderbet / vnd von des wegen fur Gott ein Grewel / vnd von seinem gesetze / angeklaget vnd verdammet wird etc. das sind wir in keiner abrede / Denn wir ziehen sie auch dahin / vnd wissen das solches Lutheri rechte vnd einige meinung ist. Was gehet aber das den verfluchten Manicheischen Coturnum an / das man sagen solte Peccatum esse Substantiam, oder auch Corruptam hominis Substantiam, Denn auch Lutherus der da saget / das Gott den Gottlosen Pharao geschaffen / hat den vnterscheid zwischen Pharaonis Substantz vnd jrer bosheit gemacht / das er klar spricht / die bosheit in Pharaone sey nicht von Gott geschaffen / ob er schon an jme das Wesen / Leib vnd Seele / wie nach dem ersten Artickel / an dir vnd mir / vnd an allen Menschen geschaffen hat.

Derwegen / das vns vnsere Widersacher schuld geben / vnd zu messen dörffen / als verwerffen wir D. Luthers worte vnd meinunge / vnd verdammen sie vmb derselben willen / darzu sagen wir noch das es lautere

vergessen

vergessentliche vnwarheit/vnd ein blosser behelff/schein vnd furwendung sey / vnter welchen zweierley gesucht wird. Erstlich das sie jre böse sache mit Lutheri herlichem Namen schmücken/vnd sich in des ein wenig verbergen/das sie auff oben erzelte vnd angezogene Paradoxa / vnd fur gegebenes schweres Ergernis nicht antworten dörffen / denn sie fühlen vnd finden seher wol / das solche wünderliche newe reden / den mehrern theil also abschewlich / vnd mit jren worten / der Schrifft vnd Lutheri worten stracks zu wider sein / das sie auch nicht mit dem gerinsten schein dieselben aus der Schrift oder Luthero verteidigen können. Denn in welcher Bibel/vnd in welchem Buche Lutheri stehets. Das Peccatum substantia, Das viel Sünden ware Creaturen Gottes / das verderbte Menschliche Natur eigentlich ein werck des Teuffels/Das Sünde ein vernünfftig Wesen sey/Das man die Erbsünde im Namen der heiligen Dreyfaltigkeit teuffen soll? Vnd das Christus Carnem alterius speciei angenommen hat? Ob sie nu gleich diese vnd andere Paradoxa mit iren verbis formalibus aus der Bibel / vnd Luthero nicht deduciren können/ So vnterstehen sie sich dennoch mit Lutheri worten die Leute zu blenden/ vnd zu vberreden / das sie vnter denselben nichts vnrechts verteidigen. Aber gleichwol diese falsche vnrechte Reden vnuerworffen haben wollen.

Das andere / so sie mit anziehen der Sprüche Lu-

theri suchen/ist/das sie vns prægrauiren, verdechtig vnd verhasset machen wollen/als ob wir nicht leiden köndten/ das man in dem streit von der Erbsünde/ mit Lutheri worten reden solte. Vnd das wir die ansehenlichsten/ vnd sterckesten Sprüche Lutheri nicht allein nicht achten/ Sondern mit frembden glossen verkeren/ oder Lutherum verleugnen/vnd gentzlich von seinen worten vnd meinung abfallen solten. Das vns aber daran/ fur Gott / vnd aller Welt gewalt / vnd vnrecht geschehe / vnd das solches eine grewliche Teuflische Calumnia sey/hat der Christliche Leser allbereit oben verstanden/ Da wir angezeiget/ was wir straffen / Nemlich/ nicht Lutheri wort/ sondern das man mit Lutheri worten / verdampte / vnd falsche Leren vnd Reden bementeln wil. So haben wir vns in dem Grund der Lere von der Erbsünde / vnd in andern vnsern Schrifften/ hieruon gnugsam erkleret / wie wir Lutheri worte vnd meinung verstehen/vnd annemen. Vnd zweiffeln nicht was warheit liebende Christen sein / die one Calumnien vnsere Schrifften lesen / werden mit vns wol zu frieden sein / vnd in vnsern Schrifften nichts vnbillches/oder das wir mit Lutheri worten/vnd Schrifften vntrewlich/oder verkerlich handlen/vnd vmbgehen solten/auch nicht im aller geringsten finden.

Ferner fallen vnsere Widersacher auch auff diese hesliche vnd Teuflische Calumnia / das sie

vns

vns beschweren dürffen/ Weil wir zwischen der Natur vnd jrer Verderbung vnterscheiden / das wir darmit zweierley thun solten/ Eins/ das wir furgeben/ als sein Natur vnd Verderbung zwey sonderliche selbstendige Wesen. Das ander/ das die Natur gut/ vnd vnuerderbet sey. Nu ist aber auff solche lesterliche Landlügen viel mals geantwortet. Noch hilfft es bey vnsern Widersachern gar nichts. Wir bitten aber den Christlichen Leser gantz freundlich/ er wolle lesen/ was wir hieruon in vorgenentem Büchlein Grund der Lere/ in vnserer ersten Protestation geschrieben haben. E vltim. vnd F j. Vnd im Bericht auff Spangenbergs Bekentnis/ vom Buchstaben G z. bis zum Buchstaben N. Item/ In vnserer nechsten Schrifft / Notwendige verantwortung / im Buchstaben H vlt. vnd J j. vnd G vlt. R j. vnd 2. Item vom Buchstaben X. bis auff den Buchstaben G g. So wird er an jtzt angezeigten orten/ beydes vnsere erklerung/ vom vnterscheide/ vnd die ablehnung / der grewlichen mutwilligen Calumnien reichlich finden. Vnd sind wir des erbietens/ das wir vber solcher vnserer erklerung / vnd daselbs angezogenen meinung / aller reiner Christlicher / vnd Augspurgischer Confession verwandter Kirchen Erkentnis / Vrtheil / vnd Ausspruch nur sehr wol dulden vnd leiden können. Vnd wollen vns / wo wir vnrecht erfunden werden/ gerne/ willig/ vnd gehorsamlich / mit Göttlichem worte zu rechte weisen lassen / Was solten wir mehr thun?

Was aber der vnruige Poltergeist Ireneus in sei-
nen Lesterreimen/darinne er fast nach Lotterbübischer
art/sein kurtzweil in vnsern Namen treibet/ in sonder-
heit an mich den Superintendenten geschrieben/ achte
ich der antwort nicht wirdig / Weils nichts denn Ca-
lumnien sein. So habe ich auch so viel oberiger vnd
müssiger zeit nicht/ mich in wechselschrifften / wider ei-
nen solchen freuentlichen Lesterer einzulassen. Vielleich
te wird sich etwa jemand finden / der mir nach gebüre
antworten wird/vnd der seine grosse kunst/aus seinem
langen Lesterraspelment kurtz fassen / vnd andern wei-
sen wird/das man sehen vnd verstehen könne/ wie stat-
lich seine Argument schliessen vnd binden. Ich tröste
mich wider seine vnd seines gantzen anhanges freuent-
liche vielfeltige grewliche Calumnien / vnd gifftige Le-
strungen/das ich Gott lob/meine wolgegründte Christ
liche meinung/ in dem itzigen vnseligen streitte/ von der
Erbsünde/ in vier offentlich gedruckten Schrifften/ne-
ben meinen Herren / vnd lieben Brüdern in Christo/
den Predigern zu Eisleben/dermassen dargethan/das
sie Göttlichem worte / vnd der Analogiæ fidei, der be-
kandten Lere des Glaubens ehnlich / vnd der Kirchen
Christi bekant ist / Vnd das ich nichts newes / nichtes
vngebreuchliches eingeführet / vnd vertheidiget habe.
So weis ich auch/vnd bins gewis/das mir dessen recht
schaffene Lerer/ vnd Kirchen warhafftiges zeugnis ge-
hen/vnd mit mir gar wol zu frieden sein. Darauff kan

ich

ich mein Hertz vnd Gewissen/ in aller gedult wider alle Lesterer frölich zu frieden stellen. Der liebe Gott helffe mir mit gnaden weiter/vnd stercke/ vnd Regiere vnsere liebe Pfarkinder / das sie sich solcher Leute verkerliche Calumnien nicht anfechten noch irren lassen/ Sondern fest/vnd bestendig an dem Furbilde/ der heilsamen wort der heiligen Schrifft/ vnd jres lieben Catechismi halten/ vnd aus demselben/ vnd nicht aus anderer verkerungen / von vnsern Predigten / vnd Leren richten / vnd vrtheilen / vnd im rechten wege der Warheit bleiben / vnd bestehen/ vnd mit vns Gott den Vater vnsers HErrn Jhesu Christi preisen / vnd fur alle Wolthat/vnd in sonderheit fur diese/das wir in die Manicheische Schwermerey nicht verführet sind/ hertzlich dancken/hier zeitlich/ vnd hernach ewiglich/

A M E N/

Amen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-437840-p0020-5

Beweis / vnd erzelung /

In welchen Puncten vnd Stücken sich die jetzigen Prediger zu Mansfelt mit den alten Manicheern vergleichen.

DJe jetzigen Prediger zu Mansfelt / vnd die es mit jnen halten / haben nun leider vber drey jar (one was zuuor heimlich / vnd vnuermarckt geschehen) mit grossem ergernis vieler frommen Christen / den alten langst verdamten Schwarm / vnd falsche Lere / Das die Sünde ein Wesen sey / (welche Illyricus durch viel Bücher wider auff die bahn bracht) schrifftlich / vnd mündlich entschüldiget / vnd vertheidiget / Auch beyde fur sich / vnd jre helffers helffer vielfeltig sich bemühet / solchen Schwarm / andern Leuten / gelert / vnd vngelert / an nahen / vnd weiten orten / beyzubringen / vnd einzubilden. Nun aber / Gott lob / vnd danck / jnen solch jr furnemen nicht aller dinge ist angegangen / Sondern fast bey allen ein Feylschuss gethan haben / Weil viel furtrefflicher woluerdieneter Theologen denselben gründlich widerleget / Vnd der Jrrthumb an jme selbs also grob / vnd abschewlich ist / das billich alle Christliche Hertzen / im ersten ansehen / dafur erschrecken / Vnd sie befinden / das sie bey allen rechten Christen numehr solcher Schwermerey halben fast verhasset / vnd in verachtung kommen sein / Auch schier verzaget haben / denselben fortzubringen / so legen sie sich / nach art aller falscher Lerer / auff diese zwey böse stücke. Das sie erstlich gantz vnuerschempt leugnen / vnd nicht mehr wissen wollen / was Sie / vnd jre Anfenger /

vnd Meister Illyricus bisher/schrifftlich vnd mündlich getrieben / vnd verfochten haben. Ja noch darzu trotz bieten/solchs/ das sie den alten verdampten Ketzern den Manicheern gleichförmig geredet / vnd geleret haben/ vber sie / vnd die jren / auch im aller geringsten zubeweisen. Zum andern/Das sie sich freuentlich vnterstehen/ andern jren gnatz anzureiben / vnd sie für Manicheer auszuruffen / die doch jrem Schwarm mit allen trewen widerstanden haben. Wie solches aus Johan Wincken Scarteken / vnd Irenæi grewlichen Lesterschrifften wol zu sehen ist. Denn es hat Wincke in seinen dreien Bogen (derer Tittel / was fur ein grosser mercklicher vnterscheid sey / zwischen den Mansfeldischen vnd Eislebischen/etc.) freuentlich one einigen grund vnd beweis/ vnter andern diese vnwarhafftige worte gesetzet / Das Mencelius/ Roth/ Prętorius/ Porta Stam/Fabricius etc. Manicheer sein / vnd Manicheischer Lere anhangen / ist allzu war / etc. Irenæus aber in seinem Lesterbuch/ 3. vlt. b. schreibet: Es ist Maus wie Mutter/ Discipel wie der Deceptor/ (Pręceptor solt ich sagen) jr Herr Superintendens blaset mit ewren Accidensbrüdern/ Fabritz/ Deintz/ Fritz/ Stam/ Bret. Port. Krauf. Wesch. Doppen. Schopp. Crug. Dug. Becker/ vnd wie sie mehr heissen / in ein Horn / vnd redet zugleich mit Manicheischer Zungen/etc. L. iij. a. gibt er fur/ vnser Superintendens rede mit Manicheischer zunge.

Ob wir nun wol vns gar keinen zweiffel machen/ Alle Gottfürchtige / gelerte / vnd vngelerte Christen/ denen die Kirchen Historia ein wenig bekant ist / vnd die vnser/der Eislebischen Prediger ausgegangene Schrifften gesehen/ gelesen/ bewogen/ vnd selbs in offentlichen Predigten gehört haben / werden mit vns ein Christliches

ches mitleiden haben/ vnd viel anders von vns/ vnd vnserer Lere halten/ vnd richten / denn diese verwegene trotzige Leute thun/ Vnd also jrenthalben fast one not/ auff solche offentliche Landlügen zu antworten. So müssen wir es doch vmb derer willen so gar nicht vnterlassen / die sie sich mit jrem vielfaltigem geschrey / von der einfeltigen Warheit / vnd vnser gewissen richtigen Lere abzuwenden / oder zum wenigsten in zweiffel zu füren / vnterstehen. Weil derhalben jre trotzige anforderunge da fur augen stehet / das sie kurtzümb haben wollen / Wir sollen sie des alten verdampten Manicheismi / auch im aller geringsten vberweisen / So wollen wir / beydes vnser Ampt / vnd guten Namen zu retten/ vnd zu förderst der lieben Warheit zum besten / vnd vnserer trotzigen Widersacher willen zu erfüllen / diss Stücke für vns nemen. Das wir aus der Kirchen Historia/ vnd S. Augustino etliche / der alten Manicheer langst fur 1200. jaren verdammete Jrrthumbe / vnd furgeben kürtzlich erzelen / Vnd der jetzigen Mansfeldischen Prediger / vnd freueler Jrrgeister reden / vnd Leren dagegen setzen / Aus welchem alle Welt sehen / vnd ein jeder fur sich selbs richten vnd verstehen könne/ wie weit oder nahe sie von einander sein. Hierzu gebe der liebe Gott/ durch seinen h. Geist gnade/ vnd helffe/ das es auch bey vnsern Widersachern nicht one frucht vnd nutz abgehe / Amen.

Eusebius / Epiphanius / vnd andere Kirchenhistorien Schreiber melden / das zwey hundert vnd etliche achtzig jar / nach der Geburt vnsers Herrn Jhesu Christi / einer sich herfür gethan habe mit Namen Manes/ welchen Centuria tertia Magdeburgensium, natura Dœmoniacum & insanum, das ist / einen Teuflischen tollen Menschen von natur nennet / Derselbe hat mit seinen

Beweis/das die Prediger zu Mansfelt

Jüngern vnd Anhange / welche von jme Manicheer geheissen werden / vnter andern groben schrecklichen Irrthumben geschwermet vnd geleret / Das die Erbsünde/ eine Natur/ oder ein Wesen sey. Das solches war / bezeuget der D. Augustinus (als der selbs in die neun jar/ in solchem Irrthumb gestecket) in etlich viel Büchern/ vnd kan von vernünfftigen Menschen nicht verleugnet werden. Certè omnis inter nos discretio est, quod vos (Manichæi) substantiam quandam malum esse dicitis: nos verò non substantiam. Das ist furwar aller streit zwischen vns/ das jr (Manicheer) furgebt/ Das Vbel/ oder die Sünde sey ein Wesen. WJR aber sagen / es sey kein Wesen. Cauenda est hæresis Manichæorum, quæ dicit esse quandam naturam mali. Das ist / Man sol sich fursehen fur der Manicheer Ketzerey/die da sagen/Es sey die Sünde eine Natur. Aduersatur catholicæ fidei Manichæus, qui ipsum malum dicit esse naturam. Das ist/ Der Manichæus streitet wider den Catholischen oder allgemeinen Christlichen Glauben/ Als der da furgibet/ Das Vbel (oder die Sünde selbs) sey eine Natur.

1. gusti. lib. contra sec. Manich. cap. 12.
em tract. 2. in Iohannem,
ib. 1. cont. a Iulian. clag. ca. 3.

Viel mehr beweis aus S. Augustino/Das dieses der alten Manicheer Lere sey / ist von andern angezogen. Manes Substantiam malo tribuit. Das ist/ Manes hat der Sünde/ oder dem Vbel/ein Wesen zugeeignet. Iohannes Maxentius in Orthodoxographis: Anathematizamus eos, qui naturale seu substantiam quandam dicunt esse peccatum. Das ist/ Wir verfluchen die jenigen/welche sagen/ Die Sünde sey etwas natürlichs/ oder ein Wesen.

epiphan. li. To. 2. hæresi 66.

Das nun M. Spangenberg / vnd sein Anhang zu Mansfelt / eben dieses halten vnd leren / beweisen wir also:

M. Cyriacus Spangenberg schreibet: Wenn man

fraget/

fraget / was doch eigentlich die Erbsünde sey / so ist diss die richtigste antwort: Es sey die gantze Natur / Substantz vnd Wesen des Menschen / wie derselbe von Vater vnd Mutter / mit Leib vnd Seele zur Welt geboren wird / was er leibet vnd lebet. Item / bald hernach / Weil das Peccatum originale, die Erbsünde / also Substantia, das ist / etwas wesentliches ist / etc. Im kurtzen Bericht / fur die Einfeltigen schreibet Spangenberg / Der streit ist vber der frage / Was eigentlich die Erbsünde sey / ob sie sey substantia, etwas wesentlichs / oder accidens, etwas anhangendes oder zufelliges / etc. Die erste rede billichet er / vnd entschüldiget sie / Die andere verwirfft er / wie daselbs zu lesen. Item / er schreibet / Illyricus habe einen terminum contrarium, Die Erbsünde sey substantia, ein Wesen / dem accidens entgegen gesetzt / vnd heisset solches ferner / mit grober vnwarheit / nach D. Luthers schlag vnd meinung geredt.

In der X
rede / 4. P
Cythara
Luth.

Hiſtor. B
ij. b.

M. Christophorus Irenæus / neben seinen Gesellen / hat dem Paradoxo (Peccatum est substantia) seine grosse lange Bekentnis zu gut geschrieben / wie vffm Titel vnd durchs gantze Buch zusehen / Sonderlich A. iij. b. Die Erbsünde ist ein Substantz / Essentiale, oder was wesentlichs. B. ij. b. Wir können nicht anders befinden / denn das derer / so die Proposition / Peccatum est substantia, vertheidigen / meinung mit Luthero stimme. Besihe auch D. 4. b.

In seiner Apostasia, K. i. treibet er eben das / vnd ist alles sein jetziges streiten vnd schreien auff der Cantzel zu Eisleben (Du bist nicht allein ein Sünder / sondern Sünde / Sünde / Sünde) dahin gerichtet gewesen / das er sich freuentlich vnterstehet zubeweisen / Peccatum est substantia. Item / in seiner langen Lesterschrifft / welche er

Erinnerung nennet/ setzet er durchaus/ Die Erbsünde ist ein Wesen Vnd glosiert darnach also/ Das ist des Menschen verderbt Wesen. An etlichen orten sagt er simpliciter, Die Erbsünde ist des Menschen Natur vnd Wesen.

Matthias Schneider in seinen Charten / wider vnsers Herrn Superintendenten Vorrede/ zu Mansfelt gedruckt / approbiret/ vnd corrigirt a. ij. deutet es gar herrlich zum abfall / das der Herr Superintendens / die reden/ Peccatum est substantia, verworffen hat. Item / Er gestehet daselbs / das dieses der Manicheer Lere sey/ da er schreibet: Ob wol die Manicheer geleret haben / das die Sünde ein Wesen sey/ so haben sie doch solchs nicht vom Menschlichen Wesen verstanden/ etc.

N. B.

Wilhelmus Sarcerius saget: Illyricus lere gleichförmig mit Luthero/ wenn er saget/ peccatum est substantia, Das ist/ die verderbte Natur vnd gantzes Wesen.

Exent. D. 3 d 4. E. 1. Mercke arcerij ross/ Peccatum est substantia, as ist/ verderbte Na-

Paulus Reinecker / hat einen Tractatum geschrieben/ welchen er nennet/ methodicam probationem propositionis, Quòd peccatum originale sit substantia. Das ist/ einen richtigen ordentlichen beweis der Proposition vnd rede/ Das die Erbsünde eine Substantz oder Wesen sey. Diesen Tractatum hat jm Illyricus also gefallen lassen/ das er gedruckt ist/ an sein Buch/ welches er Euidentissimas demonstrationes teuffet / da er sonderlich etliche viel mal/ (wie auch in secunda parte Clauis) vnd seinen andern jetzigen Büchern / zuweilen indefinitè setzet / peccatum est substantia, zuweilen/ peccatū originis est substantia.

Weil nun diese Leute / vnd jre gantze Synagoga/ gleichmessige wort/ vnd reden/ mit den Manicheern/ so fur alters als Ketzer verdampt/ füren/ Denn wie jene gesagt haben/ peccatum est substantia, Also reden diese auch/ vnd glosieren darnach / den alten verdampten Cothurnum / so wol sie können / vnd thun solches vber alle ver-

manung / halstarriglich vnd trotziglich. So fragen wir alle Christen / vnd vernünfftige Menschen / Ob wir / oder andere / jnen vnrecht thun / wenn wir sie fur Manicheer halten / vnd das Kind mit dem rechten Namen nennen?

Die ausflüchte / (das sie sprechen / Ja wir reden von verderbter Substantz / Natur / vnd wesen des Menschen) sein nichtig vnd krafftlos. Denn verderbte Substantz / ist auch ein Substantz / Verderbte Natur / ist auch Natur. Sein derwegen alter vnd newer Manicheer reden zwo hosen eines tuchs. Vnd hat vnser Herr Superintendens nicht vnbillich solche Lere / als einen Manicheischen Cothurnum / vnd zweyzüngige rede verworffen. Denn es bekennet auch Illyricus selber in seinem Büchlein / des Titel: De Augustini & Manichæorum sententia, in controuersia de peccato, A. 3. Das die Veter des Menschen Natur nicht haben die Sünde selbs nennen wollen / das man nicht auch den aller geringsten schein wider sie hette / als hielten sie es auch nur in den worten / mit den Manicheern / welche zu der zeit die Kirche zerstöreten. Seine worte sein diese: Augustinus, alijq; patres non expresse ipsam hominis naturam nominant peccatum, ne vllam speciem consensus cum Manichæis, tunc grassantibus, vel solis Verbis præbeant. Warumb folget man nu dieser fursichtigkeit / vnd Gottseligkeit der lieben Veter nicht auch nach? Stehet es denn in Illyrici / vnd vnser Mansfeldischen Prediger gewalt vnd wolgefallen / das sie die liebe Kirche jres gefallens betrüben / vnd verergern? Was wollen sie aber dem h. Geiste antworten / der durch S. Paulum 1. Thes. 5. spricht: Meidet alle böse schein? Item an Timoth: Halt an dem furbilde der heilsamen worte. Item: Wehe denen die böses gut ꝛc. Esa 5. Darnach ist allē denen so August: gelesen haben / bewust / das er simpliciter, vnd in gemein / der

☜ N.B. Wo Illyricus hie bekennen muß.

der Manicheer prædicationem ſubſtantiæ, de malo, ſeu peccato, Das iſt / das furgeben vom weſen des Vbels / vnd der Sünde / durchaus habe verworffen / damit alle ſpecies ausgeſchloſſen werden. Ja das noch mehr iſt / Epiphanius ſchreibet / Manes malitiam, ſubſtantiam primum vocauit. Iuxta eandem autem ſententiam exiſtimat hanc eſſe corruptionem. So wollen dieſe auch haben / Verderbung / oder verderbte Natur bedeuten einerley / vnd haben ein weſen / Wie Spangenberg diſs in ſeiner Diſtorien / ſonderlich im andern Theil für vnd für treibet. Da doch Auguſtinus ſchreibet / Subſtantia non eſt ipſa corruptio. Ea igitur res, quam corrumpit corruptio, non eſt malum. Das iſt / Die Subſtantz iſt nicht die Verderbung ſelbs / Derhalben das / was die Verderbung verderbet / nicht die Sünde / oder das Böſe iſt. Gelten derwegen / wie geſagt / die Ausflüchten / von verderbter Natur / gar nichts.

b. 2. To. hæreſ. 56.

ib. 2. ca. 5. : moribus Manichæorum.

Auff den Mann Gottes D. Lutherum beruffen ſie ſich auch felſchlich / zwacken aus ſeinen Schrifften / was jnen gefelt / vnd laſſen ſeine eigene erklerung auſſen / wie von vielen reichlich erwieſen iſt / vnd noch alle tage kan dargethan werden. Ja D. Luther hat bald im anfang auch dieſe grillen / das man mit dem wort (Verderbt) den Manicheiſmum entſchüldigen wil / verworffen / Denn da er vom verderbten Menſchen diſputirt / vnd ſagt / Der Menſch ſey ein böſer Baum worden / etc. ſetzet er bald darauff: Nec ideò ſequitur, quòd (ſcilicet voluntas) ſit naturaliter mala, id eſt, natura mali, ſecundum Manichæos. Das iſt / Es folget derhalben nicht / das der wille des Menſchen / die Natur des böſen / oder das böſe ſelbs ſey / nach der Manicheer Lere. Doch iſt die Natur / natürlich vnd vnuermeidlich böſe vnd geſchwecht / oder

Tom 1. lat. fol. 9. b. propoſ. 4. propoſ. 8.

oder verderbet. Was kõndte Lutherus klerer wider diese newe griffe vnd fündlein schreiben oder reden? Noch wil man jm böslich diesen Schwarm auffdichten.

Fur eins.

Zum andern. Die alten Manicheer haben nicht wollen zugeben / das die Erbsünde sey Accidens vitium, ein zufelliger schade / Wie abermal S. Augustinus bezeuget: Manichæi carnis concupiscentiam non tanꝯ accidens vitium, sed tanꝯ naturam ab æternitate malam vituperant. Das ist / Die Manicheer schelten die lust des fleisches / (welche man sonst die Erbsünde nennet) nicht als einen zufelligen schaden / sondern als eine Natur von ewigkeit böse. 2. Lib 2. ca contra d Epistola Pelag. ac Bonifac:

Eben dieses leugnen vnd streiten auch vnsere Widersacher mit grossem vngestüm schrifftlich vnd mündlich / schreien vnd schreiben schlecht one einigen beweis / Antichristisch / Sorbonistisch / vnd Synergistisch Accidens / vnd damit sols denn alles ausgerichtet sein / wie Landkündig / ja Weltkündig ist / vnd derwegen auch keiner weitern vnd sonderlichen beweisung bedarff.

Das sie aber das jetzt angezogene zeugnis Augustini also eludirn wollen / es rede von wircklichen Sünden / ist eine offentliche vnwarheit / vnd jnen von andern albereit darauff geantwortet / auch dermassen genomen / vnd widerleget / das sie sich schemen müssen / vnd nichts zu antworten wissen. Das sie ferner sprechen: Ja wir sagen nicht ab æternitate malam, von ewigkeit böse / Sondern transformatione, transubstantiatione, transfiguratione, malam, böse / durch die verwandlung / vmbbildung / vnd dergleichen. Darauff antworten wir / Es ist eines so wenig in Gottes Wort gegründet / als das andere. Zu dem / stehet der beweis nicht im worte / (ab æternitate)

von ewigkeit/Sondern auff dem: wort (Natur) wie folgends zusehen in Augustino/der als bald antwortet: Catholica vtrosq; redarguit, Manichæis dicens, non natura, sed vitium est. Das ist/Die rechte Kirche verwirfft aller beyder meinung/ (nemlich der Pelagianer/vnd Manicheer) vnd sagt/den Manicheern/ Es sey keine Natur/sondern ein schade. Darnach/ob wol alte vnd newe Schwermer/nicht allzeit durchaus gleiche wort gebrauchen/so stimmen sie doch in den Heubtpuncten vberein/vnd kommen letzlich in der Herberge zusammen.

Das wir aber diese andere vrsache anziehen/thun wir nicht der meinunge/das wir vnserer Widersacher zettergeschrey/das sie des Accidentis halben vber vns füren wollen/stercken vnd bestetigen wolten/Sondern/das wir solch zeichen in Augustino funden haben. Wollen sie nun darumb zörnen vnd poltern/so mögen sie es mit Augustino ausfüren/vnd mit demselben zörnen/bis sie es satt haben.

3. Zum dritten/Die alten Manicheer haben geschwermet/die Natur/oder das Menschliche fleisch vnd blut/fein für vnd an sich selbs das böse/oder die Sünde. Solches bezeugt nicht alleine Augustinus in etlichen schrifften/sondern M. Spangenberg selbs/vber die Epistel an die Römer/da er vber das 7. Capit. fol. 276. b. also schreibet: Fleisch vnd Blut verdammen vnd verwerffen wir an jm selbs nicht als böse/wie die Manicheer gethan haben/(merck diss wol) Centuria 3. Historiæ Eccles. Magdeburg. fac. 113. Hinc & illud Manichæis tribuit Hieronymus, quod Naturam hominum damnarint. Das ist/Daher eignet auch Hieronymus den Manicheern zu/das sie des Menschen Natur verdampt haben.

Ob nun wol (wie jtzt gehöret) M. Spangenberg dieses/

sich mit den altẽ Manicheern vergleichen.

ses / ehe er Illyrici Patron worden / selbs an den Manicheern gestrafft / so leret / vnd helt ers doch jetzund selbs fur recht / in dem er feindlich streitet / Alter Adam / fleisch vnd blut / Erbsünde / bedeuten schlecht ein ding / vnd können nicht vnterschieden werden / wie durch seine gantze Apologia / vnd in andern Schrifften zubefinden / Das Gesetze Gottes beschüldiget vnd verdampt den gantzen natürlichen Menschen / nicht von wegen eines andern dinges / In oder an Ihm / sondern seiner selbs eigenen Natur vnd Wesens halben. Weisset das nicht die Natur an jme selbs verdammen? Item / Die Seele ist (ausser der gnade) die Sünde.

Hiſtor. 2. b.

N. E

R. vlt.

Irenæus wirfft D. Wigando / als eine Corruptel für / das er leret / Vnser Leib vnd Seel sey fur Gott nicht Sünde / eigentlich zu reden.

Bekent. vlt.

Wilhelmus Sarcerius treibet eben diss in seiner andern / dritten / sechsten / vnd eilfften vrsachen / So er wider den vnterscheid / zwischen Menschlicher Natur / vnd der Erbsünde / zusamen gerapelt hat / nach dem er sich (wie viel Leute achten / vnd vermutlich ist) befahret / Irenæus möcht jn wider aus seiner Pfarr heben / als er sich offentlich hören liess / er hette noch interesse an derselben. Denn zuuor hat Sarcerius diesen vnterscheid neben den Eislebischen Predigern / in eim schreiben an M. Spang: (wie auch zuuor in des von Meiendorffs bekẽtnis) als Christlich vñ recht approbirt. Ja der gantze hauffe vnser jtzigen widersacher haben keinen andern grund / den vnterscheid zwischen menschlicher Natur vnd jrer verderbung / zuuerwerffen / vnd ein ertreumeten / erdichten / falschen / vnseligen / vnd Gottesleſterlichen vnterscheid zu nennen / wie Spang: in seiner Historia thut / denn das sie diesen Manicheischen schwarm ergriffen haben / vñ fleisch vnd blut

oder Menschliche Natur / vnd Wesen / für vnd an sich selbs verdammen/ vnd derhalben auch billich / so lange sie auff diesem sinne bleiben / jenen gleich genennet/vnd gehalten werden.

4. Zum vierden/Haben die alten Manicheer geschwermet/ das die Menschen Kinder/ des Teufels Werck sein solten/Wie Augustinus zeuget/da er von jnen also schreibet: Manichæi dicunt filios hominum esse opus principis tenebrarum. Das ist/Die Manicheer sagen/die Menschen Kinder / sein ein Werck des Fürsten der Finsternis / das ist / des Teufels. Nun schreibet ja Irenæus offentlich/ (welches jnen die andern als recht vnd gut / ja als eitel heiligthumb gefallen lassen) Die verderbte / zerstörte/ sündige / vngerechte / dem Gesetze vngleichförmige / ermordete/ Menschliche Natur/ ist vnd heisset Eigentlich (auff das wort Eigentlich mercke hie) des Teufels Werck. In seiner lesterlichen Erinnerung/J i. 3. b. entschüldigt ers noch trotzig / vnd heisset Vns Sophisten/ vnd Sycophanten / da wir doch seine eigene klare wort setzen / welche keinen andern verstand haben / noch mit sich bringen.

b. 4 cap. Contra as Epilas Pelaanorum. in der Erzrüg/vom terscheid/ z. b. eweis C. i.

Halte dieses fein einfeltig gegen einander/ Die Manicheer/ spricht Augustinus / sagen / das die Menschen Kinder ein Werck des Teufels sind/ So saget Irenæus/ es sey Eigentlich vnd wol geredet / vnd gewis war / das der Menschen Natur/ die verderbet ꝛc. ist/ein Werck des Teufels sey. Ist hie nicht einerley mund vnd zunge? Das hertze mag Gott richten. Wir müssen mit Christo sagen: Ex verbis tuis iudico te serue nequam.

Vnd damit niemand dencken sol / Irenæo weren solche worte vnuersehens entfallen / So widerholet er sie an gedachtem orte zweymal auff einander. Vnd schreibet

bet doch im selben Beweis C. ij. a. auch also/ Es werde zuweilen von etlichen / (verstehe / von seinen Rottgesellen) einfeltiger meinung gesaget / Die verderbte Natur kömpt vom Teufel her. Mercke aber hie / wie wunderlich sich der arme Mensch verdrehe/ vnd selbs in die Backen habe. Zuuor hat er gesagt / Es sey Eigentlich also vnd recht geredet/ Das die verderbte Natur sey vnd heisse ein Werck des Teufels. Jetzt wolt er gern sagen / Es sey nicht Eigentlich also/ Sondern einfeltiger meinunge also geredet. Solchs aber wil er mit einer Glossa vnd gleichnis erkleren/ welchs ja so gut ist / vnd so wol klappet / als der Text selbs / Denn also (spricht er) ist vnd kömpt verderbte Natur vom Teufel her/ wie Luc. 10. der halb todte Mensch von den Mördern herkömpt. Ist das nicht fein erkleret? Können diese Leute nicht fein einander vberhelffen? Denn sage du nun selbs / was kömpt von den Mördern her / die Natur / oder der Schade? Mustu nicht bekennen/ das die Natur von Gott ist/ vnd allein der Schade von den Mördern? Warumb mengestu es denn auff gut Manicheisch in einander / vnd schreibest die Natur / vnd jren Schaden / beydes dem Teufel zu?

Paul Reinecker/ schwermet auch fein grob vnd deutlich heraus: Torus hic perditissimus Adamus est opus Diaboli. Das ist/ Dieser gantzer/ zu grunde verderbter Adam ist ein Werck des Teufels. Wie heisst ja Adam der Mensche selbs. Der ist (saget Reinecker) ein Werck des Teufels. Jsts nicht bekennet genugsam/ das alle Menschen nach dem fall (weil sie gar verderbet sein) auch allein vom Teufel sein? Was hat Gott nach dieser Leute erschrecklichen Theologia / mehr mit vns armen verderbten Menschen zu schaffen? weil wir des Teufels Werck

In Demestra: Illyr. fol. 365.

tor. a. 1. seine. Es vnterstehet sich auch M. Spangenberg / aus vnserem Grunde der Lere von der Erbsünde ꝛc. zuerzwingen / die verderbte Natur müsse aus des Teufels werck herkommen / vnd könne gar nicht Gottes Creatur sein/ Man distinguire denn auch so subtiel als man immer mag. Er aber folgert / vnd grillisiret dieses aus seinem eigenen kopffe / damit er ja zuuerstehen gebe / das er seinen Rottgesellen gleichförmig gesinnet sey / vnd einerley mit jnen lere / Das nemlich / der Mensch ein werck des Teufels sey. Aus vnserer Lere aber/ folget solche Gotteslesterung keins weges nicht / Denn wir verwerffen vnd straffen sie deutlich / vnd erhalten den vnterscheid zwischen der Natur / als Gottes geschöpffe/ vnd jrer verderbung/ als des Teufels werck/ Eben darumb/ das wir in solchen Manicheischen Schwarm nicht kommen / vnd gerathen dürffen.

5. Zum fünfften/ Die Manicheer (wie S. Augustinus lib. 2. ca. 2. contra duas Epistolas Pelagianorum zeuget) haben fur alters geleret: Deum bonum non omnium naturarum esse Creatorem, Der gute Gott habe nicht alle Creaturn vñ Naturn geschaffen. Diesen schwarm hat Illyricus vernewet/ im Gnothi seauton, vnd auch in orthodoxa confessione fol. 178. wie anderswo bewiesen ist. Solches (wie auch alle andere vngehewre newe ergerliche reden Illyrici) entschüldiget M. Spangenberg / in seiner langen Historien/ an etlichen örtern.

Aus welchem man abermal die gleicheit dieser Leute mit den Manicheern erkennen vnd nemen mus / Denn warumb solten sie sonst nach jrem schlag reden / vnd jrer worte gebrauchen/ wenn sie nicht jrer meinung sein wolten? Sie haben aber diesen ausflucht / das sie sprechen/ Jr Illyricus habe das wörtlein initiò, im anfang / dazu gesetzet/

gesetzet / Nemlich / das Gott nicht alles im anfange geschaffen habe. Dieser glossa braucht Spangenberg auch in seinen Landlügen / vñ sonst hin vnd wider / vnd spricht: Der Mensche sey zwar anfenglich von Gott geschaffen / Aber jtzo nach dem fall / könne er auch vom Teufel sein. Ist nun das nicht grewlich / schrecklich / vnd wider die Schrifft / Catechismum / vnd Artickel vnsers Christlichen Glaubens geredet? Wo stehets das die Schrifft also vom Menschen nach dem fall redet? Saget nicht vnser Glaube / von allen Menschen / wie sie nach dem fall auffs jemerlichste verderbet sein: Ich gleube / das mich / mich ꝛc. Gott geschaffen hat. Bin ich von Gott geschaffen / wie bin ich denn auch vom Teufel?

Aber höre / lieber Christe / wie Spangenberg solche seine ergerliche rede verdrehen / vnd glosiren kan / In der langen Historia / T. 1. b. schreibet er / Das der Mensche vom Teufel sey / müsse man also verstehen / Was seine verderbung / widerspenstigkeit gegen Gott / vnd vngehorsam betrifft. Mit dieser glossa sols wider gedeckt / vnd gut gemacht sein / was man zuuor mit grewlichen / abschewlichen / Manicheischen worten gesagt hat. Jsts aber nicht eine schöne Theologia / da man die Leute also effen vnd narren kan / das man dieses was man erstlich in gemein / von der Substantz / von dem Wesen / vnd dem vitio, dem Schaden des subiecti zugleich redet / vnd schreibet / eins so wol als das andere / dem Teufel zu / vnd verkerets darnach alleine auff das vitium, auff den grewlichen schaden des Wesens / in dem subiecto. Vnd wil doch gleichwol den vnterscheid zwischen dem Wesen vnd seinem vitio nicht zulassen. Aber also müs es den Leuten geben / die mutwillig blind sein / vnd der bekanten richtigen warheit nicht weichen wollen.

Das

Das aber auch die furgewendte ausflucht / vnd der elende Hilpersgriff / mit dem wörtlein (initiò) im Anfang / als sey nicht alles im anfang geschaffen / Sondern das hernach vnd jetzt etwas vom Teufel oder Menschen gemacht werde / falsch vnd nichtig sey / Ist aus der heiligen Schrifft klerer / denn das es verneinet werden kan. Johan. am 1. stehen diese wort: Alle ding seind durch das Wort gemacht / Vnd one dasselbe ist nichts gemacht / was gemacht ist. Item / Coloss. 1. Durch jn ist alles geschaffen / das im Himmel vnd auff Erden ist / das sichtbare vnd vnsichtbare. Da stehet ja erstlich / particula vniuersalis, alles / vnd nichts ausgenommen / was ein Wesen ist / vnd hat. Das / saget der heilige Geist durch S. Johannem vnd Paulum / ist alles von Gott. Warumb wil man diese vniuersalem mit dem elenden Narrenwerck / vom Resemachen / Bierbrewen / vnd anderem restringiren? Wird doch hieruon in dieser Disputation nichts geredet. Denn hie ist allein der Streit von der Erbsünde / Ob dieselbe ein Wesen / oder des Menschen verderbtes Wesen sey. Vnd daraus entstehet die frage / Ob die Erbsünde / vom Teufel oder von GOTT sey? Vnd weil man aus der Schrifft schliessen mus / Die Erbsünde sey warhafftig vom Teufel vnd Menschen / vnd nicht von GOTT / So kan sie keins wegs die Natur selbs / Sondern jre grundlose verderbung / zerstörung / vnd vnreinigkeit sein. Denn das kan / vnd sol kein Mensch leugnen / das Menschliche Natur / auch nach dem fall / wie hoch sie auch verderbet ist / dennoch nicht des leidigen Teufels / Sondern allein GOTTES geschöpffe vnd Werck ist. So müssen vns auch diese Leute wider jren danck vnd willen zugeben / das Dauid vnd Job / ob sie schon in Sünden entpfangen vnd geboren /

boren werden / vnd die Erbsünde mit sich auff Erden bringen / von jnen selbs vnd jrer Menschlichen Natur / Leib vnd Seele also sagen können / Psalm. 139. Du warest vber mir / da ich noch in Mutterleibe war / Vnd Job am 10. Deine hende haben mich gearbeitet / vnd gemacht / Alles / was ich vmb vnd vmb bin. Lieber wo von reden hie David vnd Jobs? Reden sie nicht / wie jetzt gesagt / von Menschlichem Wesen vnd Natur / von jrem Leib vnd Seele / vnd nicht von dem Erbschaden oder Erbsünde? Denn dieselben schaffet oder machet Gott in keinem Menschen / wie er auch an demselben in keinem Menschen gefallen hat / Nein / das ist die meinung nicht / Hæc sunt quæ odi dicit Dominus, & perditio tua Israël ex te est. Warumb dichtet man denn diesen des heiligen Geistes klaren worten / die da zeugen / das vnser Wesen von Gott / die Sünde aber von dem Sathan / vnd Menschen sey / einen andern widerwertigen verstand an / vnd saget / Das der Mensche auch vom Teufel sein könne / Item / Das Gott nicht alles im anfange geschaffen habe. Auff das man nur den verdamten Manicheischen Cothurnum / das peccatum substantia, Sünde ein Wesen / das vom Teufel gezeuget vnd gemacht ist / erhalte? Weil aber dieses nach art der alten Manicheer geredet vnd geleret wird / die auch streiten / das nicht alle Naturen von Gott sein / Warumb wil man denn gar aus der haut faren / wenn man vmb vertheidigung solches Manicheischen Schwarms willen / auch Manicheisch genennet wird? Solte man nicht billicher / wenn man hiervon durch trewe Lerer berichtet / vnd gewarnet wird / solchs mit danck annemen / vnd abstehen vnd sich bessern?

Es ist auch furwar schrecklich zu hören / das sich dieser Leute

ser Leute anhang offentlich verlauten lesset/Vnser HErr Gott schaffe jetzund nicht mehr / Sondern erhalte nur die im anfang erschaffenen Creaturen. Da doch Johannis am 5. Capitel der Son Gottes spricht: Mein Vater wircket bisher / vnd Ich wircke auch. Vnd wenn man jnen gleich nachgeben wolte / das wir in Adam alle geschaffen weren / So ist hiemit jre newe Lere noch nicht bewiesen/sondern ist stracks wider sie. Denn jr furnempste ausflucht / wenn man jren Schwarm / aus dem Articul von der Schöpffung widerleget / ist dieser: Der Mensch nach dem fall sey die Sünde selbs. Wenn wir nun in Adam nicht nach/ sondern für dem falle geschaffen sein / So wird abermal folgen / das wir Menschen nicht die Sünde selbs/ Sondern Gottes geschöpff sein/ Das hernach durch die Sünde (vom Teufel eingefüret) verderbet/vnd geschendet sey. Solten derwegen diese Leute billich/wenn sie Christliche Leute sein wolten/sich solcher Manicheischen reden schemen.

6. Zum sechsten/Die alten Manicheer haben geschwermet/ Jhesus Christus vnser liebster Herr vnd Heiland/ habe nicht vnser Menschlich fleisch vnd blut an sich genomen / im leibe der Jungfrawen Mariæ / Solches schreibet jnen nach/der Mann Gottes D. Lutherus/To. 6. Jen. fol. 318. a. Item/To. 8. fol. 132. a.

Der Teufel fing schon an / durch seinen Manichæum einen andern Christum zu machen/ der Mariæ nicht natürlicher Son / sondern ein Gespenst von jr kommen were. Dergleichen klagt er auch in seiner Kirchenpostilla / vber den Text / Das Wort ward Fleisch. Sonderlich aber ist zu mercken / das Lutherus Tom. 3. fol. 399. erstes Drucks/vnd fol. 359. a. b. anders Drucks schreibet:

Die

sich mit den altẽ Manicheern vergleichen.

Die Manicheer haben geschwermet / Christus habe nicht natürlich fleisch vnd blut gehabt / Sey auch nicht recht Mensch gewesen / weil sie sahen / das vom fleisch so viel böses in der Schrifft gesaget wird.

In diesem Punct folgen vnsere Mansfeldischen nun auch den alten Manicheern / vnd jrem newen Præceptor vnd Widerauffwecker dieses Jrrthumbs Illyrico / da er redet / de carne alterius speciei in Christo in Theologia. Denn Irenæus schewet sich nicht zu schreiben / D. ij. in seinem Bekentnis: Schrecklicher ists noch zu hören / das zwischen der Menschlichen Natur / des Herrn Christi vnd Vnser / kein vnterscheid an jm selbs sey / so viel vnser natürlich Wesen anlanget. Item D. iij. Es ist nicht allein in dem ein vnterscheid / zwischen Jhme vnd Vns / was sein heiligs empfengnis / geburt / vnd Natur / Sondern auch was das natürliche Wesen anlanget. Vnd in seiner nechst ausgegangenen lesterlichen Erinnerung vnd vermeinten Straffschrifft / D h. 3. vnd 4. J i. 1. a. vertheidigt er noch solchen Tand auffs hefftigste / vnd weis nicht / wie arg er vns vnd andere wil ausmachen / die jn deshalben haben warnen müssen. Orthodo Confes. fa 186.

M. Spangenberg / der doch sonst anderen jrrthumb auffzudichten sehr kostfrey ist / kan solchen schedlichen schwarm nicht sehen / Sondern schmückt jn in seinem kurtzen Bekentnis auffs aller herrlichste.

In den newen Mansfeldischen Fragstücken / die Wincken zugeschrieben werden / nennen sie das eine schreckliche grewliche Gotteslesterung / wenn wir sagen: Dat Christus des heiligen vnschüldigen Adams fleisch vnd blut an sich / was gehet er vns an? Sonderlich setzen sie f. iiij. eben die vrsachen / welche die Manicheer haben jrre gemacht / wie aus Luthero / Tom. 3. jetzt angezogen /

Da sie sagen / Christus sey ein gebenedeieter Same / der schönste / vnter den Menschen Kindern/etc. Von vnser Natur/ fleisch vnd blut aber/rede die Schrifft gantz vnd gar das widerspiel/ da sey anfang/mittel/vnd ende/Natur vnd Wesen/eitel Sünde/Todt vnd grewel/etc. Eben diss wenden sie auch für/G.iij.a.

Dagegen aber singet vnd saget die ware rechtgleubige Christliche Kirche: In Vnser/Vnser/Vnser armes fleisch vnd blut / verkleidet sich das ewige Gut. Vnd im Symbolo Athanasij, stehet von vnserem Herrn Jesu Christo/ GOtt ist er/aus des Vaters Natur/vor der Welt geborn/ Mensch ist er/aus der Mutter Natur/ in der Welt geborn. Lutherus / Tom. 6. vber den andern Articul des Glaubens schreibet: CHRistus ist aller dinge vns gleich worden / das er eben daselbs angefangen / den wegk gangen / vnd dasselbe fleisch vnd blut worden ist/ das wir sind. Aber hie scheidet sichs/das wir nicht kommen durch den heiligen Geist/Sondern aus sündlichem fleisch vnd blut. Item / an eim andern orte schreibet Lutherus / mit klaren deutlichen worten / Das zwischen Christi / vnd vnserem fleisch vnd blut / gar kein vnterscheid/ one die Sünde. Reime du es zusammen/ Lutherus saget es sey kein vnterscheid / Diese aber sagen es sey ein vnterscheid. Weme ist hie am billichsten zu gleuben? Entyches der Ketzer / wie Tomo 1. Conciliorum pag. 728. zubefinden/ hat zwar zugeben/ Corpus Christi esse humanum, non tamen nobis consubstantiale, neq; genetrici eius secundum carnem, Des Herrn Christi leib sey ein menschlicher leib/ aber nicht vnsers wesens / auch nicht von seiner Mutter wesen / nach dem fleisch. Diesen nennet Leo Papa in seinem Brieffe ad Clerum Constantinopolitanum auch einen Manicheer.

Die

sich mit den altē Manicheern vergleichen.

Wie sollen nun aber Gott vnd warheit liebende Christen bedencken/ wie weit diese jetzigen von den alten Manicheern sein. Denn ob sie es wol ein wenig verschlagener vnd subtiler machen/auch Sathan sich in einen Engel des Liechtes verstellen kan/ vnd dafur offt angesehen sein wil / (wie zwar auch die Fragstücke furgeben) als verdamme er mit der rechten Kirchen alte Ketzereien / so ist es doch vnd bleibt war / was D. Lutherus schreibet/ Tom. 6. Jhen. fol. 539. Wenn mans beym liecht / vnd recht ansihet/so fechten alle Ketzereien/ wider den lieben Articul von Christo/wie Simeon saget. Vnd klagen billich wir vnd alle fromme Christen / wenn wir keine andere vrsache hetten/bey diesem stück auch derhalben vber vnser Widersacher / das sie zu erhaltung des heubt Manicheischen Paradoxi / das die Erbsünde ein Wesen sey/ auch in diesem aller tröstlichsten Articul / von dem furbilde der heilsamen worte / der heiligen Schrifft / vnser Christlichen Kirchen vnd Weynachten Gesengen / von der tröstlichen auslegung Lutheri / vber das 38. Cap. Genesis / vnd anderer reiner Lerer alter vnd newer Lere abweichen / Wie in vnserm Bericht auff Spangenbergs Bekentnis ausführlicher von vns dargethan vnd bewiesen.

Zum siebenden / Von Manete oder Manichæo, dem tollen vnsinnigen Menschen / stehet Centuria 3. Historiæ Ecclesiast. Magdeburg. fol. 110. also: Acceptos libros sacros perscrutatus malitiosè peruertit, mendacio suo ad veritatem adiuncto, vbicunq; depræhendisset aut verbum aut sententiam similitudine aliqua fanaticæ suæ opinioni alludentem. Das ist vngefehrlich: Als Manes die Bücher der heiligen Schrifft bekommen / vnd durchlesen / hat er dieselben böslich verkeret vnd verfelschet / seine lügen mit vn- 7.

ter bey die warheit gesetzt / wo er nur ein wort oder Sententz gefunden / der etwan durch ein gleichnis/ oder nur von ferne / seinem gefasten wahn etwas ehnlich gewesen. Ob aber auch in diesem stück vnsere Widersacher jren Vorfahren folgen / sollen alle Christen / so Gottes Wort vnd Lutheri Schrifften / neben dieser Leut Bücher lesen / oder gelesen haben / aussagen. Wir müssen als die geringsten bey vnserm Gewissen bekennen / das wir gewaltsamer / vnd vngereimpter allegirn der heiligen Schrifft/ die zeit vnsers lebens nicht erfaren haben/ da man also toll vnd thumkün / wider den bekanten verstand / vnd meinung aller rechtschaffenen trewen Lerer/ nur alles auff seinen gefasten wahn / vnd meinung ziehet/ vnd die wort des heiligen Geistes also lesterlich notzwenget / wie von diesen Leuten geschiehet. Denn was ists doch jmmermehr fur eine folge / Genes. 6. vnd 8. stehet: Das dichten vnd trachten des Menschlichen hertzens war nur böse jmmerdar / oder von jugend auff, Ergò ist die Erbsünde ein Wesen / oder das Menschliche hertze selbs / vnd ist kein vnterscheid zwischen Natur vnd Sünde/ hertze vnd dichten des hertzens? D. Lutherus legts also aus in Genesi: Hæc sententia pronunciat omnem fictionem, studium omne, tantum esse malum. h. e. Dieser Spruch saget deutlich / Das alles dichten / aller vleis nur böse sey. Item/ Vocat mala non tyrannidem, non libidinem, non alia peccata, sed figmentum cordis humani, h. e. industriam, sapientiam, rationem humanam, cum omnibus viribus, quibus etiam in optimis actionibus ratio vtitur. Das ist / Er nennet böse / nicht Tyranney / nicht Vnzucht / oder andere Sünde / Sondern das dichten des Menschlichen hertzens / das ist / Menschlichen vleis/ weisheit/ vnd vernunfft mit allen krefften/ welche die vernunfft

nunfft auch in jrem besten thun brauchet. Weist dieses nun/Die Sünde ist das hertze? oder auch/Das verderbte hertze/ist die Sünde/also/ das kein vnterscheid zuhalten / mögen Christen bedencken? Johan.3. saget vnser Herr Christus: Was aus fleisch geborn wird / das ist fleisch. Item 1.Cor.15. Hieraus schleust Spangenberg/ vnd die anderen/ Der Mensch sey die Erbsünde selbs/also das kein vnterscheid sein könne / zwischen dem Menschen vnd Sünde. Dagegen saget D.Luth.To.3.fol.465. Weil fleisch vnd blut Johan. 3. verdampt wird / als das nicht kan das Reich Gottes ererben / So muss furwar (Nota) nicht die Creatur Gottes heissen/als da ist/ fleisch bein/ haut vnd haar / Denn solches ist alles Gottes gute Creatur/Darumb mus ja fleisch hie heissen/ nicht allein blut / bein vñ marck/wie es Gottes Creatur ist/Sondern wie es one Geist / vnd in eigener krafft / werck / brauch/ witz/willen vnd vermögen ist. Reime dieses nu zusamen/ mit dieser Leute auslegung / Noch dürffen sie viel von rechtem reinen Lutherischen verstande rhümen.

Eben also gehet man auch vmb / mit den andern Sprüchen/Psalm.14.51.Matth.12.15.Rom.5.8.Ephes.2. vnd anderen / Wie zum theil in vnserem Bericht auff Spangenbergs Bekentnis / vnd in der Antwort auff der Graffen Ausschreiben ausführlich bewiesen/ vnd jederzeit dargethan/vnd erwiesen kan werden. Die gleichnissen der Schrifft vom wilden Weinstock / verderbten Ertz / vom Griffel vnd der Taffel des hertzen / Ottergezicht / Vnkraut vnd dergleichen/ müssen sie auch/ wider aller rechten reinen Lerer einhellige meinung hieher reimen / vnd also zumartern lassen / das es zuerbarmen ist/ das es von Theologen geschehen sol.

Mit den Schrifften des tewren vnd hocherleuchten

Mannes

Mannes Lutheri / gehet man auch nicht besser vmb/ Denn alles / was sich vber hundert meil etwan (wie sie meinen) mit jren Grillen vergleicht/ mus herfür/ vnd in alle Schartecken geflickt werden/ Vnangesehen/ ob man eines verstümmelt / das ander verkeret / das dritte nicht verstehet / wie anderswo genugsam bewiesen. Wir wollen aber vmb kürtz willen / nur eins oder zwey der feinen stücklein / zeigen vnd weisen. Sie machen viel geschreies mit dem Loco D. Lutheri aus dem Seruo arbitrio, das fur Gott kein mittel sey / zwischen Gerechtigkeit/ vnd Sünde. Die wort Lutheri sein diese: Tom. 3. fol. 222. Apud Deum non relinquitur medium inter iustitiam & peccatum, quod velut neutrum sit , quasi nec iustitia nec peccatum. Das ist/ fur Gott ist kein mittel/ zwischen Gerechtigkeit vnd Sünde/ Das derer keins were/ weder Gerechtigkeit noch Sünde. Dieses glosiren sie nu / Der Mensch ist nicht Gerechtigkeit / Darumb mus er ja Sünde sein/ Vnd wir haben (sprechen sie) also recht vnd gewonnen / Lutherus helts mit vns / trotz wer anders saget: Antwort. Lieben Herren/ jr ziehet Lutherum an/ wie der schwartze Disputator den 91. Psalm / Matth. 4. Könnet jr nicht auch sehen/ was da folget zur erklerung/ als das D. Luther darzu setzet: Alioqui disputatio tota Pauli nihil efficeret, quæ procedit ex partitione illa, aut iustitiam aut peccatum esse, apud Deum, quicquid in hominibus fit aut geritur. Das ist/ Sonsten richtete die gantze Disputatio Pauli nichts aus / welche aus der theilung hersleusst / das entweder Sünde oder Gerechtigkeit bey Gott sey / alles was im Menschen geschiehet / oder gethan wird. So reden nu S. Paulus vnd Lutherus vom leben vnd thun des Menschen / So ziehens diese auff Natur vnd Wesen. Eben also handeln sie auch mit dem

Spruche

Spruche/Rom.14. Was nicht aus dem Glauben gehet/ ist Sünde. Ergò sprechen sie/ ist der Mensch fur der Widergeburt die Sünde selbs. Da wollen sie nicht sehen/ wouon das Capitel rede / nemlich von Wercken / das einer den andern mit Essen vnd Trincken nicht ergern sol. Zum andern / achten sie die glossam Lutheri, so am rande stehet / gar nichts / da ers deutlich auff die Wercke one Glauben gethan/ziehet/wie wir hernach hören werden. Gleiche kunst brauchen sie auch in den Schmalcaldischen Artickeln / welche als ein gemein Bekentnis aller Euangelischen Kirchen / hetten auffs Concilium des Bapsts zu Mantua sollen vberantwortet werden / Da haben Lutherus/vnd alle Christliche Lerer neben jm/die Erbsünde also beschrieben/ das es sey eine tieffe böse verderbung der Natur/ das sie keine vernunfft nicht kennet/ Sondern mus aus der Schrifft offenbarung gegleubet werden. Vnd dieses ist starck genug gewesen / wider den Bapst/ vnd alle Hellische Pforten. Noch dürffen diese Leute in jrer 17. Vrsache furgeben / das wort Verderbung / oder was jm möge gleich gesetzt werden / sey zu schwach in dieser sachen. Jn der Graffen ausschreiben / machen sie es noch gröber / vnd sagen / es verkleinere die Erbsünde / vnd bestetige das newe Bapstthumb. Eben solche griffe der alten Manicheer / so alles auff jre meinung gezogen/vnd warheit vnd lügen vnter einander gemenget haben / brauchen sie auch an dem andern gemeinen Gute der Euangelischen Kirchen/ nemlich/ der Augspurgischen Confession / vnd Apologia. Denn welcher Lerer derselben hat sie jemals also verstanden oder ausgeleget / wie Spangenberg in seiner Lügenhistoria thut/da er also deutelt vnd spielet/D.4.a.b.

1. Böse lust vnd neigung/ heisst lüstende Natur.

2. Angeborne böse art ist freilich Natur.
3. Vntüchtigkeit der Natur/ ist vntüchtige Natur.
4. Angebornes vbel heisst so viel als alles / was von Vater vnd Mutter geboren wird/ ist Sünde.
5. Verderbung der Natur/ heisst verderbte Natur.
6. Angeborne vnreinigkeit des hertzens / heisst das gantze vnreine hertze.
7. Verrückung der allerhöchsten krefften / heisst verrückte kreffte.
8. Mangel vnd blindheit des hertzens / heisst das blinde finstere hertz.
9. Vnordentliche lüste der Seelen/ oder des Hertzen/ muss verstanden werden/ das lüstende Hertze/ etc.

Die herrlichen bewerten Kirchen Gesenge / müssen sich auch jemmerlich von diesen Leuten verkeren lassen. Durch Adams fall ist gantz verderbt / Menschlich Natur vnd Wesen/ Dasselbige gifft ist auff vns geerbt/ das wir nicht können genesen / etc. Diesen feinen Gesang leget Spangenberg in seiner Apologia D. 3. a. also aus: Dasselbe gifft (sündlich Natur vnd Wesen) ist auff vns geerbt. Wer hat dieses zuvor jemals gehöret? Spangenberg selbs hat dieses noch nicht gewust / da er diesen Psalm ausgelegt / wie 4 parte Cytharę in appendice im Bogen T T. zu sehen.

In dem schönen Gesang/ D. Pauli Speratı / Es ist das heil vns kommen her / Stehen vom Gesetze Gottes diese wort: So ist es nur ein Spiegel zart / der vns zeigt an die sündig art / in vnserm fleisch verborgen. Diss haben bisher alle fromme Christen nicht anders gerichtet/ als das der nutz vnd ampt des Göttlichen Gesetzes hie eigentlich gegeben sey. Dawider schreibet Spangenberg in seiner Historia T ij. b, die wort kan kein Gottloser Mensche mit

sche mit warheit singen. Item/T.3.a. Es gibt gedachtes Liedlein gnugsam zuuerstehen/ das vnsere verderbte Natur die Sündige art ist.

Was düncket dich nu wol/lieber Christ/wenn ein jeder Schwarmkopff/ also mit seinem ist/ heist/ mus verstanden werden / Kan nicht anders verstanden werden/ die Schrifft/vnd gemeine Bekentnis der Kirchen/geistliche Lieder etc. wider den klaren hellen Buchstaben mag auff seine gefaste grillen / one widerstand ziehen / Was werden wir doch wol in kurtzen jaren für eine Religion haben? Nicht anders gehet man auch bey diesen Leuten vmb / mit anderer Christlicher Lerer Schrifften / vnd schonen eins theils jrer lieben Eltern vnd Veter nicht/ Die müssen jetzund jm Grabe das helffen loben vnd billigen / das jn die zeit jres lebens nie in den sinn ist komen. Haben diese Herrn nun den Manicheern jre kunst nicht gnugsam abgelernet/ so mögen sie es noch besser lernen/ vnd erger machen/ so lange es Gott verhenget.

Zum achten/Augustinus saget/das die alten Manicheer jnen solch ein Teufelisch Priuilegium nemen: Vt quidquid est in Euangelio vel in Epistolis Canonicis, quo adiuuari hæresin suam putent, id esse à Christo, & Apostolis dictum teneant atq; audiant. Quicquid autem ex eisdem codicibus aduersus eos sonuerit, immissum esse à falsatoribus ore impudenti ac sacrilego non dubitent dicere. Das ist/ Alles was im Euangelio vnd angenommenen Episteln funden wird / dardurch sie vermeinen / das jrer Ketzerey könne geholffen werden/ das halten / vnd achten sie als Christi vnd der Apostel rede. Was aber in denselben Büchern wider sie lautet/ schewen sie sich nicht/ mit vnuerschempten lesterlichem Maul zusagen / Es sey von den Verfelschern hinein geflickt. 8. Lib. 22. c. 15. contra Faustum.

Beweis/das die Prediger zu Mansfelt

Solch jr Priuilegium/ wollen trawen jre jtzige Jünger zu Mansfelt / vnd anderswo auch haben / Was sie finden in guten Büchern / das sie vermeinen zu jrem vortheil vnd beschönigung zu brauchen/das wissen sie nicht genugsam zu zeigen vnd auszuruffen. Was jn aber nicht dienet/das wissen sie fein zu eludirn/ vnd höniſch auszulachen·/ vnd wissen jm diesen vnd jenen tadel zu finden. Es berichten glaubwirdige Leute / das etliche vnter dieser Gesellschafft / da man jnen den Spruch des heiligen Jobs cap. 19. hat fürgehalten / vnd aus demselben den vnterscheid zwischen Menschlicher Natur vnd Erbsünde erwiesen / haben sie sich lassen hören / was man aus Job wolle beweisen / man wisse nicht / wer das Buch geschrieben / es gehöre vnter die Apocrypha &c. Wenn sie aber dieses ja/ jrer art nach/ leugnen/ vnd nicht gestehen wolten/so liese/was M. Spangenberg in seiner Apologia T. 3. a. schreibet / Da wird jme furgehalten ein Spruch aus der Hauspostilla Lutheri / am Sontage Judica / welchen er wider seinen willen / den ansehenlichsten muss nennen / Da der Doctor nach der lenge vnd gantz deutlich beweiset/ Man müsse das Wesen des Menschen / oder seiner glieder / vnd den brauch vnterscheiden/etc. Da brauchet zwar Spangenberg erst seine deuteleien vnd ausflüchten/wie seine gewonheit ist. Da jm aber solcher Text allzu helle vnter die augen leuchtet/ hebet er letzlich an / vnd schreibet also: Vnd ist am aller verdrieslichsten, das sie(D. Wesshusius/ vñ M. Schoppius) einen einzelen Spruch aus der Hauspostilla / die doch von andern als gut sie gekont / mit der Feder / aus Lutheri munde auffgefangen worden/ herausziehen/ an einem solchen ort/ da doch Lutherus nicht eigentlich von der Erbsünde redet/etc. Wie düncket euch nun lie-

ben

ben Hausueter vnd Hausmütter / die jr diſs Buch Lutheri lieb vnd wert habet? Solte wol M. Spangenberg jetzt nicht ein beſſer Manicheiſcher als Lutheriſcher Diſcipel ſein? Die Hauspoſtilla iſt bey D. Luth: leben ausgangen / vnd von jm vberſehen / auch mit einer Vorrede coñendiret/noch darff ſie Spangenberg verdechtig machen/weil ſie an gemeltem orte/wider ſeinen Illyriſchen Manicheiſchen ſchwarm iſt. Was würd aber Spangenberg auch ſeins teils fur behelff behalten/ weñ ſolch ſein ausflucht gelten ſolte? Sein nicht beyde Commentarij in Geneſin, die auslegung vber den 51. Pſalm / die ſchönen Predigten vber etliche Capitel in Johannem / vnd andere viel nützliche Schrifften Lutheri/ auch vom Herrn D. Crucigero, Vito Theodoro, vnd Georgio Rorario, aus Lutheri munde auffgefangen worden? Wil er nun die auffgefangenen Schrifften alle verdechtig machen / ſo werden die herrlichen Tomi vnd Bücher des Manns Gottes Lutheri ſehr klein werden. Noch wil Spangenberg der furnempſte Diſcipel Lutheri ſein/ vnd gehet mit ſeinen Büchern vmb / wie die Manicheer mit der heiligen Schrifft Büchern/ Was rechtſchaffen vnd bewéret iſt/ macht er verdechtig / wenn es jme nicht dienet / Wo er aber fur ſich etwas findet / das mus authenticum ſein/ wenns gleich nur in Tiſchreden ſtünde / die doch aus mancherley Schrifften vnd Exemplarn (ſo nicht alle ſo begleubt geweſen / als Vitus Dieterich mit der Hauspoſtillen) zuſamen geleſen ſein. Vnd diſs iſt nicht vnſer Vrteil / ſondern es ſtehet Dominica lubilate in der Jheniſchen Hauspoſtillen/da Lutherus ſelbs ſaget: Ich muſs auch von mir bekennen / das ich viel wort rede / welche nicht Gottes wort ſind / wenn ich rede auſſerhalb dem Predigampt daheim vber Tiſch / oder ſonſt. Das herr-

liche Buch die Kirchenpostilla / darauff er sich furnemlich berufft/verstümmelt er böslich/lest D.Luthers erklerung aussen/wenn er gleich ein wort selbs zehenmal auslegt/ wie der vnparteische Leser selbs befinden wird/ vnd wir jm Bericht auff Spangenbergs Bekentnis deutlich gezeiget haben. Noch ist er Engelrein / vnd hat nie kein wasser betrübet/Vnd haben nur die vnrecht gethan/welche jm aus gutem grunde widersprechen / vnd die newe ergerliche Paradoxa nicht loben noch billichen/ oder die dem lieben Luthero zumessen lassen können.

9. Zum neunden/Centuria 3.historiæ Ecclesiasticæ Magdeburg. fac. 112. saget / Das Manes also vermessen gewesen / das er gerhümet habe / er sey der heilige Geist/ Habe auch/wie Augustinus zeuget/das Buch der Apostel Geschicht verworffen / weil darinnen beschrieben wird / die sendung des rechten waren heiligen Geistes/ vnd Manetis stoltz deutlich widerleget ist. Auff solchen schlag binden vnsere Widersacher / den heiligen Geist/ vnd rechten verstand der Schrifft/als ein gabe des heiligen Geistes nur an sich/vnd jren anhang. Denn Spangenberg hat mit eigener hand / an eine Person / die jme wol bewust/ geschrieben: Wer von dem Manne Gottes Illyrico sich abwende / oder nur wider jn sey / der werde zusehens / non obscurè sagt er / subinde fur vnd fur vom heiligen Geiste verlassen. Ist nun das nicht zu viel/so ists gewis gar genug? So rhümen sie auch/das jn im Eislebischen Colloquio sonderlich vom H. Geist sey eingegeben / das sie in beschreibung der Erbsünde das genus definitionis scherffen sollen &c. Also haben diese Leute auch sonderliche reuelationes vnd offenbarungen vom H. Geiste / wie etwan die Widerteuffer auch haben wolten.

Ferner haben auch die Manicheer jren stoltz damit

genug=

genugsam an tag gegeben / das sie sich nicht Manicheos / tolle vnsinnige Heiligen / Sondern Mannicheos / als die eitel Manna Himmelbrot / vnd Himlische Lere brechten / genennet haben. Diss stehet im Augustino de hæresibus ad Quoduultdeum de Manichæis. Item, Centuria 3. hist. Ecclesiast. fac. 117. Die kunst haben die Jünger zu Mansfelt auch redlich von jnen gelernet / die rhümen Sich vnd jren Anhang alleine / jnschüldige Merterer / bestendige Lerer vnd Bekenner / Was sie furgeben / vnd die jren / ist alles Christlich / herrlich / ausfürlich / dapffer / wolgegründet / wolgestellet / etc. Was andere dawider sagen / aus gutem grunde Göttliches Wortes / ist alles Vnchristlich / leppisch / kindisch / nichtig / vngegründet / zusamen geraspelt etc. Wer solche feine Elegantias, wie sie einer den andern wissen zukrawen / vnd zu loben / vnd hoch zuheben / vnd sanfft zusetzen / begeret zu wissen / der lese die langweilige Historiam Spangenbergs / so wird er daraus befinden / das es jnen gehet nach dem Sprichwort: Sie müssen sich selber loben / die Nachbarn sein vbel gerathen.

Es meldet auch die Kirchenhistoria weiter / fac. 117. Das die Manicheer auch jren vbermessigen stoltz / mit dem Titel jrer Bücher / haben zuuerstehen gegeben. Eins ist intitulirt Manichæi mysteria, die heimlichen oder verborgene Leren der Manicheer. Ein anders hat geheissen / Thesaurus magnus, Thesaurus paruus, der grosse vnd kleine Schatz / etc. Eben also rhümen die jetzigen / jr Preceptor Illyricus / vnd sie haben erst rechten grund funden / wie man Papisten / Synergisten / vnd andere widerlegen sol / das zuuor andern verborgen gewesen / Darumb müssen jre Bücher auch heissen / Clauis scripturæ, Orthodoxa confessio, Euidentissimæ demonstrationes, vnd dergleichen.

Zum

10. Zum zehenden / meldet die Kirchen Historia / vnd S. Augustinus / das nach deme viel hoher vnd furtrefflicher Leut / welche in 3. vnd 4. Centuria hin vnd wider namhafftig gemacht werden / jnen mit ernste widerstanden / haben sie sich entlich auff den ranck geleget / das sie die Leute haben bereden wollen / jre Lere sey derhalben recht / weil wenig Leute derselben beyfall geben / oder dabey verharreten. Diss können die jetzigen auch / da die vernomen / vnd noch teglich erfaren / das viel furtrefflicher Theologen jnen zum theil in offenen Schrifften widersprechen / zum theil sonst vbel mit jnen zu frieden sein / da legen sie sich auch auff solche schalcksseite der Manicheer / wie aus Irenæi Apostasia / den Mansfeldischen Fragestücken / vnd Wincken Schartecken zusehen / da sie sich schlechts fur das kleine Teuflin / welchs da gerne gros sein wolte / (wie auch in jren Predigten) ausgeben / vnd rhümen.

Darauff antworten wir / Erstlich also: Sie solten zuuor beweisen / das die newen Leren vnd Reden / die sie eingefüret haben / recht vnd war weren / vnd in Gottes Wort gegründet / Vnd darnach anzeigen / das es nicht seltzam sey / Das rechtschaffene Lere wenig beyfall habe. Nun aber keren sie es vmb / vnd schreien / jre Lere sey recht / weil sie ein klein eigensinnig Teuflein sein. Mit der weise würden die newen Arrianer / Antitrinitarij / die Widertauffer / Schwenckfelder / Osiander / vnd andere Rottengeister / denen Gott lob vnd danck / noch die meisten Kirchen Deutscher Nation widersprechen / auch recht haben / Vnd würden Judas / Simon Magus / vnd andere auch Heiligen werden / wenn das kleine Teuflein stets recht hat.

Derhalben sagen wir mit dem heiligen Augustino / da er

da er wider den Manicheer Secundinum / cap. 26. schreibet/ der eben dieses furwendete/ also: Vide ergò, ne fortè apud vos nimius horror impietatis faciat meritum paucitatis. Talia quippe ibi leguntur, dicuntur, creduntur, vt in illum errorem magis aliquos quàm paucos irruere, vel illic remanere mirandum sit. Das ist / Sihe du zu / das nicht die furcht oder der abschew / fur ewrem Gottlosen wesen/ verursache / das ewrer wenig ist / Denn furwar bey euch solche ding gelesen / geredt/ vnd gegleubet werden/ das es mehr zuuerwundern / das noch etliche / als das wenige / solchem Jrrthumb beyfallen / oder darinnen bleiben.

Jtem/das er schreibet lib.2. de verbis Domini in monte, Hic ergò illi, qui promittunt sapientiam cognitionemq; veritatis, quam non habent, præcipuè cauendi sunt, Sicut sunt hæretici, qui se plerunq; paucitate commendant. Das ist/ Wie sol man sich furnemlich fürsehen/ fur denen/die grosse weisheit vnd erkentnis der warheit fürgeben/welche sie doch nicht haben / Wie die Ketzer thun / welche gemeiniglich deshalben wollen gerhümet sein / das jr wenig ist. Solcher vnd dergleichen hendel/ kõndten wir aus der Kirchen Historia / vnd S. Augustini Büchern/ de moribus Manichæorum, gar viel mit aller warheit anziehen / wenn der Kirchen damit gedienet / vnd wir so gute lust hetten / den koth zu rüren / wie vnsere Splitterrichter Jrenæus vnd Spangenberg / welche / damit sie nur grosse Bücher schreiben / das aller geringste / an vns / vnd andern trewen Lerern / auffs aller feindseligst exagitiren kõnnen/ vnd doch die warheit dabey offt zimlich sparen. Wir wollen aber des Christlichen Lesers verschonen vnd in der Lesterkunst vnsern Widersachern den vorzug gerne gõnnen/ vnd vns dagegen vnsers guten frö-

Beweis/das die Prediger zu Mansfelt
lichen Gewissens / bey einer guten sache / durch Göttli-
che verleihung/trösten.

So haben wir bisher dem Christlichen
Leser geweiset / in welchen stücken vnd reden sich vnsere
Widersacher mit den alten verdampten Ketzern den Ma-
nicheern vergliechen. Vnd haben hierinne anders nicht
denn auffrichtig gehandelt/also/Wie wir die Manichei-
schen reden / aus der Kirchenhistoria/ Augustino/ Epi-
phanio/vnd andern alten Kerern erzelet / Also haben wir
vnserer Widersacher eigene worte / wie sie in jren Bü-
chern stehen/ dagegen gehalten. Vnd lassen nun hieuon
alle Christen frey nach eines jeden Gewissen richten/vnd
auffsagen / Ob jn recht/ oder vnrecht geschehe/das man
sie fur Manicheer halte / vnd Manicheer nenne. Wir
wolten jnen wol gönnen/sie machtens also/das man sol-
ches von jnen nicht schreibē/noch sie vberweisen dürffte.

Es seind aber vnsere Widersacher noch so freuel/vnd
mutwillig/das sie nicht alleine/wie anfenglich gedacht/
vns solchen beweis trotziglich abfodern / Sondern vn-
terstehen sich auch durch grewliche/ vnd vermessene Ca-
lumnien/auff vns den Manicheischen Schwarm/deme
wir mit gebürlichem ernste widersprochen haben / vnd
noch widersprechen/zu dringen/ Aber alles mit solchem
behelff / das es hoch zu wundern ist / das sich die Leutte
weder fur Gott fürchten / noch fur den Menschen sche-
men/ vnd nicht dencken können/ das auch die Kinder so
freuelen mutwillen mercken / vnd verlachen. Vnd in die-
sem stücke / mit Calumnien vnd freueler verkerung / der
hellen deutlichen worte/andere zuuerlestern/ ist Irenęus
ein sonderlicher schentlicher böser Meister/ vnd hat seine
holhipperische Sycophantische kunst / in der nechsten
Schrifft / welche er Erinnerunge nennet/ tapffer bewei-

set. Weil

set. Weil sich aber die Wolgeborne V.G.W. auff dieselbe als eine ausfürliche Schrifft / in jrer G. newen Bekentnis/beruffen/So müssen wir dieselben beweis/vnd vrsachen/damit Irenęus vns zubesuddeln vermeinet/für nemen/kurtz weisen/vnd anzeigen/mit was vngrunde/ja/wie gedacht / mit was Calumnien / vnd Sycophantischer verkerung solches geschehe.

Es sol aber dieses die erste vrsache solcher beschüldigung sein/Das Doppenrodt/vnd Wir/etwan die Sünde böse/oder ein böse ding/ ein vnflat/vnreinigkeit/Teufels gifft/Teufels dreck/Sawerteig/vnd dergleichen genennet haben. Daraus schleust Irenæus/Solches könne kein Nihil negatiuum sein / Sondern / es müsse etwas Reale,materiale positiuum sein. Vñ also/spricht er/ wirds erwiesen/das die Eisleber/vnd Doppenrodt Manicheer sein. Denn die Manicheer haben auch furgegeben / Die Erbsünde sey eine sonderliche Substantz vnd Wesen/ mit des Menschen wesen vermischt/etc.

Hierauff antworten wir / das dieses eine offentliche Calumnia ist/ein falsch zeugnis vber vns/vnd eine grewliche lügen wider Irenæi eigenes Gewissen/Auch wider die offentliche that vnd erfarung. Denn es streiten ja beydes Doppenrodt vnd Wir dawider mit gantzem ernste/ das wir die Sünde nicht wollen eine Substantz sein lassen/weder fur sich selbs/noch vnser Substantz/vnd wesen. So setzet Doppenrod ausdrücklich diese worte in seiner antwort: Wir sehen aus der Schrifft/das Erbsünde kein Substantz/kein sonderlich wesen in vns/ oder vnser eigen wesen sey/ B. 1. b. Wo kan vns denn der grewliche Sycophant zumessen / das wir mit den Manicheern/ aus der Sünden ein sonderliche Substantz machen? Es weis auch Irenæus sehr wol / das wir diese worte/

die er vns so freuentlich / vnd schentlich verkeret / vnd missdeutet / nicht für vns selbs erfunden/ vnd alleine gebraucht haben / Sondern das sie viel andere reine Lerer der Kirchen / auch Lutherus selbs fur vns viel vnd offt gebraucht haben / dessen man vnzelich viel Exempel/ auch aus vnserer Widersacher eigenen Büchern anziehen köndte. Daraus denn Landkündig / ja Weltkündig ist / das Irenæus vnd sein Dauffe mutwillige freuele Calumniatores sein/Das sie das verkeren/vnd missdeuten dürffen/ das bisher in der Kirchen Gottes / one einiges Menschen missuerstand gebreuchlich gewesen ist. Vnd ist am hellen offentlichen tage / das eben er Irenæus/vnd die seinen darüber fechten vnd streiten/ das sie erhalten/ Die Erbsünde sey etwas wesentliches / aliquid reale, vnd substantia, Noch dürffen sie solches auff vns vnd andere erdichten / die wir dawider streiten / vnd bey der gebreuchlichen Lere / vnd Rede der Kirchen in rechter einfalt bleiben/ vnd bestehen. Was kan man solchen Leuten jmmermehr zutrawen / die one warheit/ vnd wider so offentliche erfarung/vnd jr eigen Gewissen/ lestern vnd liegen/Solten die auch Gott fürchten?

Der andere beweis Irenæi sol sein / das er auch aus Doppenrods Antwort etliche worte zwacket/wie er furgibt D.4 a. das Doppenrodt schreibe / Die Sünde sey/ das böse selbstendige ding / das vom Teufel geschaffen ist. Ist aber das abermal nicht ein grausamer Teuflischer mutwille / ja eine grobe offentliche lügen? Denn Doppenrodt hat in seiner Schrifft / das wort / Geschaffen/ nicht zur Sünde / Sondern zum Menschen gesetzet. Denn er saget von der Sünde / das sie vom Teufel sey/ wie auch die Schrifft also redet. Noch darff jme Irenæus / als ein toller vnd törichter Falsarius solche worte

hinein

hinein flicken. Vnd wil mutwillig nicht sehen/das Doppenrodt B.2.a. schreibet / Die Erbsünde kömpt her vom Teufel/ vnd vom Menschen. Wie kan er denn sagen/das sie von Gott geschaffen sey. Aber Doppenrodt / wird auff Irenæi Sycophantische Calumnien seine antwort selbs thun / vnd dieses Lesterers freuel vnd lügen gnugsam aller Welt fur augen stellen.

Der dritte beweis sol sein / das Er X.1.a.b.3. etwan in den Censuris / der reinen benachbarten Kirchen funden hat/das gesagt wird/ Die Erbsünde sey mit der Natur vermischet/oder vermenget. Item/das Doppenrodt geschrieben/ Die Sünde sey in die Natur geklicket. Dieses sol auch der rechte Manicheismus sein. Da wird auch ein Jettergeschrey erhoben/als mache man aus der Sünde was wesentliches/vnd selbstendiges. Aber dieses seind auch nur feddern / mutwillige lügen vnd Calumnien zum schein / vnd behelff erdichtet. Es ist aber hierauff schon fur langest / in vnserer notwendigen Verantwortung/ genugsamer bericht geschehen. Daraus zu ersehen / das Irenæus ein mutwilliger fursetzlicher Sycophant vnd Calumniator sein wil. Kürtzlich aber / geben wir auch noch diese einfeltige richtige antwort/Das sich Irenæus erstlich in seiner Calumnia selbs widerlege/da er den Spruch Augustini einfüret/Mit welchem wir hiemit fur Vns / oder Augustinum an vnserer stat/ auff Irenei verkerung antworten lassen. Also aber schreibet Augustinus / wie Irenæus seine worte X. 1. b. anzeucht: Malum non ex alia substantia, quam Deus non condidit: sicut Manichæus insaniuit, nobis est permixtum. Das ist/(wie ers selbs deutschet) Das böse oder die Sünde ist nicht aus oder von einem andern vnterschiedenem wesen/so Gott nicht geschaffen/wie der Manicheus schwer

met/ mit vns oder vnserem wesen vermischet. Bey dieser meinunge Augustini bleiben wir auch. Vnd wird Irenęus/er calumnijre/liege/vnd lestere so sehr er kan/mag/ vnd wil / nichts anders auff vns bringen. Es ist zwar aus angezogenem Spruche Augustini gantz richtig / vnd klar/ das die Manicheer geleret haben / Die Sünde sey eine eigene Substantz/ mit dem Menschlichen wesen vermischet / also das zwo Substantien in einander gemenget sein sollē. Wie wil aber Irenęus diesen schwarm auff die reinen Euangelischen Kirchen bringen / vnd beweisen / welcher worte er nicht alleine so bōslich arrodiret / sondern auch Teuflischer weise verkeret? Denn das dieselben Kirchen in jren Censuris etwa die worte gebrauchet haben/Sünde sey eine jemmerliche verderbung/verkerung/vnreinigkeit/sawerteig/mit vnser gantzen Natur vermenget/ Ist ja so vngebreuchlich vnd so seltzam nicht geredet/ das man daraus rechtschaffenen Lerern grewliche verdampte Ketzerey zumessen solte / Sintemal die Schrifft / vnd Lutherus solche vnd dergleichen reden auch gefüret. Esai.cap.1.vergleichet die Sünde Coccino blutfarbe/oder Rosinfarbe/ Damit anzuzeigen/das wie die farbe sich durch das gantze Tuch zeucht/ausbreitet/ vnd einfrisset / Also sey auch die Sünde durch alles gedrungen. Dergleichen worte auch Lutherus Genes. 3. im grossen Commentario brauchet / die fast dahin lauten/ wie im 109. Psalm stehet / da er spricht: Der Fluch ist in jr inwendiges gegangen. An eim andern orte / vergleichet Esaias die Sünde Panno menstruatę, Wie es nun darumb gelegenheit hat / ist auch nicht vnbekant. Item / Sanct Paulus in der 1. Epistel zun Corinthern am 5. Capitel/ vergleichet sie einem Sawerteig / der den gantzen Teig verseweret/ durch krencht / vnd mit demselben

ben durch vnd durch vermischet ist. Muss nun Irenęus diese/ vnd andere worte der heiligen Schrifft / one Calumnien richtig / vnd gut bleiben lassen / der doch selbs von der Sünde also redet / die vns anklebe vnd anhange / Wie Rost Am Eisen / Im Ersten theil seines Symboli X. 4. a. 1. Was wil er denn rechtschaffene Lerer gefehren / die mit der Schrifft worten reden? Warumb wil er jnen Jrrthumb zumessen / da sie desselben im aller geringsten / weder verdacht / oder vberweiset sein?

Lutherus saget in den Schmalcalðischen Artickeln/ Weil die Sünde so eine tieffe böse verderbung der Menschlichen Natur ist / das man sie aus der Vernunfft nicht erkennen kan / sondern man muss sie aus der Schrifft offenbarung gleuben / Warumb solte man nicht auch sicher können / mit der Schrifft / vnd des heiligen Geistes worten vnd gleichnissen von jr reden? Aber es ist bey Irenęo / vnd seinem Hauffen / nichts denn fürgesetzte bosheit/ vnd mutwille/ vnd hass gegen die Personen / den sie gern zu wolten / Denn was sie an vns / vnd andern rechtschaffenen Lerern Sycophantischer weise verkeren / das können sie an jrem Illyrico/ den sie durchaus canonisiren / fur einen Engelreinen Martyrer halten/ nicht alleine wol leiden/ sondern auch zum aller besten deuten vnd auslegen. Nu aber schreibet Illyricus in seinen Demonstrationibus fol. 173. also: Tanta est commixtio, coniunctioq; originalis iniusticiæ seu imaginis Sathanæ, cum nostra Substantia, tanq; ei formaliter ac essentialiter inhæreret, Es ist eine solche vermischung vnd verwandnis / der Erbungerechtigkeit / oder des Bildes des Teufels / mit vnserem Wesen / gleich als hienge es jm wesentlich/ vnd formaliter an.

Wer

Wer saget nu hie von vermischung vnd vermengung des Wesens / vnd der Sünde? Thuts nicht Illyricus? Wer redet von der Sünde / das sie anklebe wie rost am Eisen? Thuts nicht Irenæus? Ists denen one gefehr/ Warumb nicht auch andern? Aber jr antwortet / wie jener: Das ist ein anders/denn das war des Schultheissen Kuhe.

Der vierde vermeinte beweis Irenæi / ist ein gantz rasender vnsinn / Da er X.2.a.b. furgibet: Wer da vnterscheidet zwischen der Menschlichen Natur/vnd der Erbsünde nach dem falle / der sey ein Manicheer. Denn S. Augustinus füret/ vnd setzet diesen vnterscheid/ an vnzelich viel örtern/wider die Manicheer/Welches denen/so Augustinum gelesen / bekanter ist / denn das es von vernünfftigen Menschen kan verleugnet werden. Wie wil vns denn der vnsinnige Irenęus dieses vnterscheids halben zu Manicheern machen?

Wir haben aber die Lere von dem vnterscheide / dermassen aus Gottes Wort / Augspurgischer Confession/ dem heiligen Catechismo/Luthero/ alten vnd newen reinen Lerern/ vnd Christlichen Censuris/ gegründet / das er von Irenæo wol vngebissen/ vnd vnümbgestossen bleiben wird / Vngeacht wie bitter vnd heßlich / er vnd sein hauffe / denselben anstechen vnd anmeulen. Contra morsum Sycophantæ non est remedium, saget das alte Sprichwort. Lesterer können alles verkeren / Das müssen wir auch inne werden.

Der fünffte beweis / Das wir Manicheer sein sollen/ stehet X.iij.b. in Irenęi Lesterbuche darauff / das er furgeben darff/ Wir brauchen das wort Corruptio, Verderbung / wie die Manicheer. Das ist nun auch offentlich erlogen. Es heisst da demonstrandi, Irenęi beweis

seind

seind lautere deuteleien/vnd nerrische Grillen/ die bisher in vnsern Kirchen vnbekant/vnd newlich in Illyrici Manicheischen kopff/vnd gehirn ausgeheckt sein. Wir brauchen das wort Corruptio Verderbung mit Luthero/ vnd der gantzen Kirchen in dem verstande / wie es der klare Buchstaben mitbringet/ Dauon wir in vnserer Notwendigen verantwortung/gnugsam berichtet haben/darbey wirs auch jtzt bleiben lassen / vnd warten darüber aller Gottfürchtiger Lerer erkentnis.

Die sechste beschuldigung des Manicheismi X. 3. b. Y.1.a b. Jst abermal eine lautere schendliche Calumnia/ vnd stimmet mit der ersten vberein. Sie ist auch in vnsern Schrifften nicht zu finden/ das wir leren solten/ das die Sünde etwas / das von aussen an die Natur komen were / sein solte. Denn in vnserem Grunde der Lere von der Erbsünde/ vnd in andern Schrifften protestirn/ vnd bedingen wir vns ja ernstlich gnugsam/das vns die zeit vnsers lebens niemals in sinn komen ist/ das wir leren wolten/ das die Sünde ein sonderlich selbstendig vnterschiedenes böses ding sein solte/Sondern wir bleiben bey der einfeltigen bekanten Lere/ das die Erbsünde sey vnd heisse / eine gründliche tieffe verterbung der Menschlichen Natur/vnd sagen nicht von etwas/das ab extra drein gegossen sein solte. Mit Luthero reden wir/der Tom.7.Jen. fol. 149. a. also schreibet. Der Teufel kam zu Adam/vnd brachte jn in vngehorsam/verterbte jme die schöne fromme Seele/vnd reinen Leib / da war es schon falsch / vnd eitel vngehorsam/ja so tieff gefallen / das er auch fleuget fur Gott / jn nicht leiden kan/ wo er jn sihet / vnd höret/ welches er zuuor nicht gethan. Also seint wir durch jn alle/das wir von Natur Gott nicht kennen / die Vernunfft verblendet/der Wille abgewand ist/ Bey dieser richtigen

Lere vnd einfalt bleiben wir / vnd lassen Ireneum / vnd seinen anhang mehren vnd wülen in Gottseliger Leute Schrifften bis ers müde werde. Der Spruch S. Augustini Ad Quoduultdeum de substantia gentis aduersæ Ist wider jn selbs/wie wir oben genugsam erwiesen haben.

Der siebende bewcis Y iiij b. ist/das wir leugnen sollen Mutabilitatem naturæ bonæ in malam. Das haben die Manicheer auch gethan. Wo mit beweiset Irenæus dz? Antwort: Wir wollen Illyrico seine Essentialem ttansformationem vnd transsubstantiationem nicht billigen. Wie solte Irenæus beweisen / das von solcher Illyrischen Transsubstantiation in der Schrifft stünde. Vnd das die Propheten/ Apostel vnd Christus gelert hetten / Hominem per Sathanam esse transsubstantiatum, Das der Sathan aus dem ersten Menschen einen andern / aus seiner Substantia ein ander newe gemacht vnd geschaffen habe. Wie jr Illyricus offte schwermet / das er spricht: Der Sathan habe ein newes Wesen gemacht / vnd habe die Sünde gezeuget / dauon sie ein Wesen sey vnd heisse/ Aber da ist kein beweis. Es heist αὐτοσ ἐφα, Vnser Meister hats gesaget/Es ist beweist genugsam/wens der Mann saget/ wer dem Manne nicht gleubet / der wird vom H. Geiste verlassen. Aber es mag Irenæus hie ligen / vnd lestern was er wil/so ist es nicht war/das wir mit den Manicheern Mutabilitatem verleugnen / vnd nicht zu geben solten / das der heilige / gutte vnd reine Mensche nicht hette können verwandelt / vnd sein Wesen verderbet vnd böse werden/oder das wir leren solten de aliena natura separanda, Sondern wir brauchen Lutheri worte/einfeltig vnd richtig / wie sie Irenæus / ehe er mit dem newen schwarm verführet vnd beladen wurden ist / in seinem Symbolo J 1. b selbs setzet vnd anzeugt / da er spricht:

Sünde

Sünde vnd Tod sint mala separabilia, solche böse dinge/ die von der Natur können wider abgesundert vnd ausgefeget werden/wie sie darein geschmeist sein. Also hat Ireneus fur dieser zeit selbs aus Luthero geschrieben vnd geredet/ warumb misdeutet er vns denn nu eben dieselben worte/so zuuor recht vnd gut gewesen sein? Ist das noch nicht Neid/Dass vnd fursetzlicher Mutwille?

Auch macht sich Irenæus Z). b darüber seher verwehnet/das etwa in diesem Streitte geschrieben ist/Die Sünde solle nicht ewig in der Substantz Leib vnd Seele des Menschen bleiben/ sondern abgethan werden / das mus er auch mit seinem Manicheischen Rüssel beseifern/ vnd mus bey jme eine Manicheische separation sein. Aber hierauff haben wir jetzt newlich geantwortet / wie wir das wort separare, verstehen vnd brauchen / Wir wollen aber zum vberflus auch D. Luthers worte hieher setzen/ darinne er eben das redet / das Irenæus an vns als Manicheisch straffen/verwerffen vnd tadeln/ ja mutwilliger Sycophantischer weise cauilliren vnd verkeren darff. Also aber schreibet Lutherus Tom. 1. fol. 408. b. S. Petrus 2. Petri vlt. saget: Das Gott wird newe Himmel / vnd newe Erden schaffen am Jüngsten tag/in welchen nicht Sünde/ wie in diesen / Sondern Gerechtigkeit wohnen sol. Weil denn (spricht Lutherus) im vergangen Artickel erwiesen ist / das der Zunder Sünde sey / ist es aller Vernunfft offenbar / das in den Himel niemand wird kommen/dieselbe Sünde sey deñ zuuor abgelegt. Sie werden nicht mit Sünden hinnein fahren one zweiffel. Wiewol aber diese Warheit/ so offenbar ist/ das kein not were sie zu beweisen/ Sintemal niemand so töricht ist (ausgenomen Ireneus) das er halte/man möge mit Sünden gen Himel komen. So füre ich noch einẽ spruch. S. Paulus: Ephes. 5

Christus reiniget seine Christenheit/durch die Tauff des Wassers vnd Euangelij / auff das er jm selbs zu Hause fuhre eine Braut/die Herrliche Christenheit/die da keinen Flecken noch Runtzel/noch etwas dergleichen habe. Ich meine je das S. Paul. hie offentlich leret/ Es muss keine Sünde mit gen Himmel fahren / So weder Fleck noch Runtzel / oder jrgend ein böse malzeichen hinnein sol. Liess ferner daselbs.

Item fol. 470. schreibet Lutherus. Wer möcht vns Selig machen/Der nicht die Sünde/ vnd Tod von vns neme. Dergleichen Reden sint viel mehr in Luthero/ daraus der Christliche Leser hört / wie auch Lutherus einfeltig / schlecht vnd recht / von abthuhung vnd wegnemung der Sünde / aus vns redet. Warümb kans denn der mutwillige Calumniator Ireneus nicht leiden / das wir Luthero seine worte nach reden vnd schreiben? Wil er aber je in seiner Substantz die Sünde nicht allein behalten/sondern auch (wie sein geschrey lautet) die Sünde selbs sein vnd bleiben / so mag er zusehen in welchen Himmel er kommen werde. Gott behüte vns fur solchen Leuten / vnd mache jres freuelns vnd lesterns entlich ein ende / Amen. Aus diesem aber ist nu offenbar das Ireneus vns Predigern zu Eisleben/so wol als Hoppenroden vnd andern/ den Manicheischen Schwarm vnd Irthumb/ darinnen er selbs bis vber die Ohren steckt / one grund vnd auffrichtigen Beweis/ mit lauterer verkerung vnd blossen Teufelischen Calumnien zu messen/ vnd auffrichten darff / daraus man seine redligkeit / vnd Gottes furcht / die allenthalben / an jren früchten ausblühet / vberflussig vnd genungsam spuren kan. Gott bekere jn / ist für jn zu bitten / oder wehre jm/ wie er zuuor manchem Lesterer mehr gethan hat.

Weil

sich mit den altẽ Manicheern vergleichen.

Weil aber Ireneus auch etliche vnserer Gnedigen Herren / mit seinen Sycopantischen Calumnien so fern ein genomen / das sie jme gleuben / auch in jrer nechst ausgegangenen bekentnis auff Irenei vngegründtes Ketzerbuch (wie wol one Namen) weisen/bitten wir vnterthenig jr Gnaden wollen vns / was sie von andern begeren/auch gnedig erzeigen/vnd vns ein Ohr furbehalten/ diese vnsere antwort vernemen vnd erwegen / vnd nicht so balde/ auff vngegründte calumnien vrteln / Sondern der warheit selbs nachdencken/vnd anderer Leute bedencken/ vnd erkentnis auch etwas gelden lassen. Dazu der getrewe Gott sein gnad vnd H. Geist verleihe/Amen.

Letzlich / damit vns ja Ireneus bey aller Welt mehr beschwere / darff er vns auch zu Pelagianern machen. Wie Ee 1. bis auff Oh iij zu sehen. Aber mit gleichem vngrund vnd Calumnien/wie er zuuor vns des Manicheismi beschüldiget hat. Denn er darff nicht thun/wie wir in dieser schrifft / jme vnd den seinen gethan. Das er der Pelagianer Jrthumb erzelte/vnd vnsere Schrifften auffrichtiger weise da gegen stelte / vnd also klar beweisete/ was er vns schuld geben darff. Sondern er fladdert hin vnd her/zwacket etwan ein wortlein/das cauilliret/dehnet vnd deutet er wie er kan vnd mag / das es Pelagianisch sein sol/darauff setzet er seine Censuren/vñ schlecht mit allen Blocken zusammen/ als habe er alles erhalten. vnd erweiset / was er mit seinen Cauillis vnd Calumnijs herfur bracht hat Weil aber verstendige leute sich hieran nicht keren/Sondern in so schweren sachen/ bessere vnd Euidentiores probationes, starcken vnd redlichen beweiss haben wollen So dörffen wir vns auch an Irenei geschrey nicht gros keren/was er aus Augustino anzeucht/ wird jn an diesem orte wenig helffen denn er weis wol/

oder solte es ja wissen / das Augustinus vielmal die Natur/so fern sie ein Wesen vnd Natur ist Gottes guttes geschöpffe nennet/damit aber wil er mit nichten das leren/ das die Natur vnd Menschliches Wesen / also vnd dergestalt gut sein/das sie nach dem Fall noch rein/vnd one Sünde/vndvnuerderbet blieben weren. Die Augspurgische Confession vñ Apologia, Schmalkaldischen Artickel Lutheri vnd Pomerani worte reden / von denen welche die Erbsünde verkleinern / vnd furgeben / die Natur sey noch volkomen vnd vnuerderbet. Also das der freye wille sich zur genade schicken/ vnd in Geistlichen sachen / von jme selbs mit wircken/vnd beyfal geben könne. Wo wil aber Irenæus aus vnsern Schrifften auffrichtiger redlicher weise / war machen vnd beweisen / das wir jemals also geleret haben/oder noch jtzt also leren?

Das vns entlich Irenæus Gg 3. vber das/das er vns als Manicheer / vnd Pelagianer verlestert vnd verlogen hat/auch mit den Sophisten/Erasmianern/Strigelianern/ Freywilligen Herrn/ Maioristen/ werckheiligen / Antinomern/Schwenckfeldern/ Widerteuffern/ Caluinisten/Jüden/ Heiden vnd Türcken vergleichet/ ist wol schrecklich zu hören. Aber weil Irenæus als ein offentlicher vnd nu mehr Landkündiger Calumniator, der das Maul pfleget volzunemen / vnd vmb eines worts willen einer guten groben Lügen nicht abbrechen wil / müssen wir jme seine lust hie lassen. Wir wissen aber / das Gott lob vnd danck/ andere Leute anders von vns richten vnd vrteln/ die vnsere Schrifften gelesen / vnd vnsere Predigten vnd Leren gehöret haben. Derer zeugnis gilt bey vns mehr/denn Irenæi verkerliches ligen vnd lestern/ dawider wir vns mit des heiligen Ambrosij worten / der also schreibet/trösten; Bene sibi conscius, non debet moueri con

uitijs

uitijs: nec existimare, plus ponderis esse in alieno conuitio, quam in propriæ conscientiæ testimonio. Das ist. Wer ein gut Gewissen hat / darff sich an lesterungen nicht keren / auch sol er nicht dencken / das mehr an frembder verleumbdung gelegen sey / als an seins eigenen gutten Gewissens zeugnis.

Gehets doch andern Leuten auch also / weil sie nicht billigen können / das man verschlagener weise den Sacramentarijssmum einfuhret / müssen sie leiden / das sie ausgeruffen, werden fur Marcioniten / Samosatener / Sabellianer / Arrianer / Nestorianer / Eutychianer / Monotheliten vnd dergleichen. Also weil wir nicht Manicheer sein / noch leiden wollen / das man Manicheische reden vnd leren / in die Kirchen eindringen vnd beschönen sol / müssen wir vnsern Widersachern auch die ergesten vnd verdampsten Ketzer sein / die je die Sonne beschienen hat. Aber Gott ist noch Richter auff Erden / der wird diesen mutwillen auch sehen vnd richten / Wir hüten vns durch Gottes Gnade fur der that / der Lügen wird auch entlich werden rath.

Also haben wir durch Gottes gnedige hülffe / in dieser Schrifft zweyerley verrichtet / Erstlich erzelet vnd bewiesen / in welchen stücken vnd puncten / vnsere Widersacher die jetzigen Prediger zu Mansfelt / sich mit den alten verdampten Ketzern den Manicheern vergleichen / also das sie eben jre worte / vnd meinung fuhren vnd gebrauchen. Vnd haben hierinne nichts anders gethan / denn das wir jrer beiderseits worte angezogen / vnd gegen einander gehalten / vnd lassen nu alle frome Christen dauon richten vnd aussagen / ob jnen recht oder vnrecht geschehe das sie fur Manicheer gehalten werden / weil sie mit Manicheischen worten vnd munde reden.

Nachmals

Beweis/ etc.

Nachmals haben wir auch kürtlich/ auff etliche grobe grewliche Teufeliche Calumnien des Lesterers Irenei in welchen er vns den Manicheischen schwarm / vnuerschampter weise auffzudringen vermeinet geantwortet. Vnd bitten von hertzen Gott wolle/ dem grausamen vnd mutwilligen Lesterteufel entlich stewren vnd weren/ vnd vns in seinem gewissen Wort vnd einfeltigen Warheit bestendiglich erhalten / vnd regieren/ Amen.

Gedruckt zu Eisleben / bey Vrban Gaubisch / Wohnhafftig auff dem Graben/ den 14. Junij. Im Jar.
1574.

Yf 3998a

If 3998a

X2210844

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-437840-p0069-0

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-437840-p0070-2

26.

is vnd Erzelung/

hen stücken vnd

en Prediger zu Mansfelt/

dten / sich mit den alten Ma-

eern/ vergleichen.

/vnd vielfaltige anforde- 35

widerlegung beschwerlicher

mnien/geschrieben

Durch

Prediger zu

Eisleben.

203 1737

Psalm. 59.

tel Sünde/vnd verharren

art / Vnd Predigen eitel

derſprechen.

S 7 4.